

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Bezugsgebühr bei täglich zweimaliger Zustellung
frei Haus monatlich RM. 3.00, durch Verrechnung
RM. 3.20 einschließlich 47,40 RM. Vergeb. (siehe
Verkaufsstellen) bei Jahresbestellung ermäßigter
Vergeb. 47,40 RM. bei gleichzeitiger
Verkauf u. Abent u. Wochen-Ausgabe 15 RM.

Druck u. Verlag: Leipzig & Reichardt, Dresden-N. 1, Marien-
straße 38/42. Fernruf 25241. Postfachkonto 1068 Dresden
Dies Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der
Amtshauptmannschaft Dresden und des Stadtschulzei-
amtes Dresden

Verlagsstelle N. 6, Bräule Nr. 6, Wilhelmstraße
22 (am Markt) 11,5 RM. Redaktions- u. Geschäfts-
stellen 4 RM. 11,5 RM. — Nachdruck
nur mit Quellenangabe Dresdner Nachrichten.
Unveränderte Abbildung werden nicht aufbereitet

Einzigste Tageszeitung Sachsens mit Morgen- und Abendausgabe

Neue deutsche fliegerische Glanzleistung

Major Haerle fliegt 15000 Kilometer in 15 Tagen

Berlin, 29. November.

Der deutsche Flieger Major Haerle, der am 14. November auf dem Flughafen Stuttgart-Böblingen mit seinem Sportflugzeug Alcum 35 an einem Fernflug nach Niederländisch-Indien gestartet war, ist am Montag in Batavia gelandet. Haerle hat damit eine Strecke von annähernd 15000 Kilometer in 15 Tagen zurückgelegt, nachdem er in Buschir sogar zwei Tage ungewollt Aufenthalt nehmen mußte, um die Genehmigung zur Ueberfliegung des Iran einzuholen.

Der fliegerische Erfolg dieses Fluges mit einer täglichen Streckenleistung von weit über 1000 Kilometer verdient insofern besondere Beachtung, als das Flugzeug Haerles mit einem Dixie-Motor von rund 80 PS angetrieben ist und eine normale Serientonstruktion des Leichtflugzeugbaues Alcum darstellt. Haerle, der sich mit diesem Langstreckenflug um den Hindenburg-Pokal bewirbt, wird voraussichtlich nach kurzem Aufenthalt den Rückflug nach Deutschland antreten.

Wie Major Haerle berichtet, ist der Flug über Sofia, Athen, Bagdad, Kalkutta, Rangun, Singapur reibungslos verlaufen. Lediglich vor Aleppo mußte er am Sonntagabend, dem 20. November, von der Dunkelheit überrascht, eine

Zwischenlandung auf freiem Felde vornehmen. Ein durch die Landung verursachter Reifenschaden wurde an Ort und Stelle schnell behoben, und bereits am nächsten Morgen konnte Haerle seinen Flug nach Bagdad fortsetzen, nachdem er die Nacht unter den Tragflächen seiner Maschine verbracht hatte.

Bei den oft schwierigen klimatischen Verhältnissen des Ostens kamen Haerle die Erfahrungen zugute, die er bereits vor Beginn seiner fliegerischen Laufbahn als Sportsmann gesammelt hatte. Haerle, der vor dem Kriege sechs Jahre seiner Jugend in der Türkei verbracht hatte, unternahm im Jahre 1929 eine Motorradfahrt durch acht Länder, auf der er unter anderem die Städte Kairo, Damaskus und Bagdad berührt hatte.

Delbos auf Reisen

Der französische Außenminister Delbos befindet sich seit gestern vormittag in London. Er ist begleitet vom Ministerpräsidenten Chaumpey und — was noch wichtiger erscheint — von Monsieur Léger, dem Generalsekretär des Pariser Außenministeriums, einem Mann also, der im allgemeinen nur dann aus der Verborgenheit der Amtsstuben des Quai d'Orsay ans Licht der Öffentlichkeit tritt, wenn es gilt, diplomatische Vorarbeiten abzuschließen und außenpolitische Wünsche und Erörterungen in eine feste Form zu gießen. Auch der Zeitpunkt des französischen Besuches in der englischen Hauptstadt ist nicht ohne Bedeutung. Er liegt zwischen zwei Reisen: kurz nach der Unterredung, die Lordpräsident Halifax bei seinem Aufenthalt in Deutschland mit dem Führer hatte, und unmittelbar vor der vierzehntägigen Tournee, die Außenminister Delbos sofort im Anschluß an sein Londoner Gastspiel nach dem europäischen Südosten, nach Warschau, Prag, Bukarest und Belgrad, unternehmen will.

Zunächst hängen beide Ereignisse aufs innigste miteinander zusammen. Das eine ist die Voraussetzung des anderen, und der Erfolg des ersten bestimmt auch den des zweiten. Anlaß für den französischen Besuch in London ist die Deutschlandreise des Lord Halifax. Es ist ganz natürlich, daß die Leiter der Pariser Außenpolitik über deren Ergebnis von ihren englischen Freunden unterrichtet sein wollen. Und — wie man sofort hinzufügen muß — ohne Zweifel auch unterrichtet werden. Denn so töricht es ist, an der Festigkeit der Achse Berlin-Rom zu zweifeln und sich der Hoffnung hinzugeben, etwa den einen ihrer Träger aus der bewährten gemeinsamen Front lösen zu können, so verfehlt ist es, an eine Vorklärung des englisch-französischen Verhältnisses zu glauben. Dazu ist das Gesicht Europas heute noch zu sehr erflarrt. Und vor allem: eine solche Absicht hat der deutsch-englischen Aussprache auch keineswegs zugrunde gelegen. Sie war vielmehr — das darf behauptet werden, ohne der streng gewahrten Vertraulichkeit der Beredsamener Gespräche vorwegzugreifen — auf eine vernünftige Regelung der gesamten europäischen Verhältnisse gerichtet. Es ist selbstverständlich, daß Frankreich in diese Erörterungen einbezogen war, und es ist ebenso selbstverständlich, daß Delbos sich nun in London ebenfalls nicht nur über das deutsch-englische Verhältnis unterhalten wird, sondern nicht weniger über die europäische Lage, so wie Paris sie sieht.

Das freilich ist des Fudels Kern, und die entscheidende Frage lautet: Werden die Vertreter Frankreichs in London einen Hauch seiner mutigen Initiative spüren, von der die längste deutsch-englische Aussprache zeugte? Werden sie sich die englische Aufgeschlossenheit den Dingen der Welt, vor allem den neuen Dingen gegenüber anzueignen vermögen oder werden sie von den alten Zwangsvorstellungen der französischen Nachkriegspolitik auch weiterhin gebunden bleiben und gar die englischen Gesprächspartner veranlassen, die seit dem Halifax-Besuch wenigstens „einen Spalt geöffnete Tür“ wieder zuzuschlagen? In der Art und Weise, in der London das Gespräch mit den französischen Kollegen diesmal eingeleitet hat, deutet darauf hin, daß es sich keine eben zurückgewonnene Entscheidungsfreiheit bewahren zu wollen scheint. Während nämlich sonst die übliche, schon völlig automatische Unterordnung der französischen Regierung über außenpolitische Verhandlungen und Entscheidungen Englands — wie auch umgekehrt — über die diplomatische Bürokratie von hatten aus, hat die Downing Street diesmal einen neuen, sonst nicht beschrittenen Weg gewählt. Sie hat die Leiter der französischen Außenpolitik höchstselbst nach London eingeladen, um ihnen persönlich und mündlich von dem Kenntnis zu geben, was sie aus dem Bereich der Beredsamener Gespräche für mittelmäßig hält. Dieser unmittelbare Gedankenaustausch bannet die Gefahr von Mißverständnissen weit härter als der Austausch von Noten. Er belegt gleichzeitig die Wichtigkeit, die die englische Regierung dem Gesprächsstoff beimißt. Aber er läßt auch viel mehr Möglichkeiten offen.

Diese Möglichkeiten hat die englische und französische Presse nun zwar in einer Weise erzählt und ausgeponen, die nicht

Mitteilung über das Londoner Gesprächsthema

Eine optimistische amtliche Verlaufbarung - Befriedigung auf beiden Seiten

London, 29. November.

Ministerpräsident Chaumpey und Außenminister Delbos hatten auch am Nachmittag mehrstündige Besprechungen mit den englischen Staatsmännern. Chaumpey und Delbos folgten am Abend einer Einladung des englischen Außenministers Eden.

Über den Verlauf der Besprechungen zwischen den englischen und französischen Ministern wurden folgende Mitteilungen gemacht:

Zunächst berichtete, diesen Mitteilungen zufolge, Lord Halifax in vollem Umfang über den Verlauf seiner Besprechungen in Deutschland. Die französischen Minister erklärten hierauf, daß sie den Zweck des Besuches voll verstanden und daß sie glaubten, daß er seinen begrenzten Zweck erfüllt habe. Hierauf sei die Kolonialfrage in all ihren Aspekten erörtert worden; es habe Uebereinstimmung darüber geherrscht, daß sie eine weitere Prüfung erfordere. Darauf wurde die Rundreise Delbos' nach Polen, Rumänien, Jugoslawien und der Tschechoslowakei erörtert. Die Lage in diesen Ländern sei besprochen worden, da beide Regierungen sich um die Erhaltung des Friedens hier ebenso wie anderswo besorgt fühlten.

Bezüglich der fernöstlichen Frage, die von den Ministern ebenfalls geprüft wurde, habe auf beiden Seiten völlige Uebereinstimmung geherrscht über den Ernst der Lage und über die Notwendigkeit, die beiderseitigen Interessen zu sichern.

Hinsichtlich Spaniens wurde festgestellt, daß die Politik der Nichtmischung sich als absolut richtig erwiesen habe.

Beim Abschluß der Sitzung seien alle Beteiligten sehr zufrieden gewesen. Die Besprechungen würden mit als die erfolgreichsten angesehen, die bisher abgehalten worden seien, und auf beiden Seiten, so wird erklärt, bestehe der klare Wunsch, mit allen Vänden zusammenzuarbeiten, obwohl man erkannt habe, daß noch sehr viel mehr Vorbereitungen erforderlich seien, bevor irgendwelche grundsätzliche Verhandlungen ins Auge gefaßt werden könnten.

Die Londoner Presse befaßt sich eingehend mit dem Besuch der beiden französischen Minister. Der diplomatische Korrespondent des liberalen „Star“ meint, die französisch-englischen Besprechungen dienten lediglich dazu, die Rom-Berlin-Achse der englisch-französischen Zusammenarbeit näherzubringen. Wenn erst eine gemeinsame politische Linie zwischen Frankreich und England festgelegt sei, würden ausgedehnte Beratungen mit Berlin und Rom folgen, und zwar auf dem üblichen diplomatischen Wege. Im Leitartikel des gleichen Blattes heißt es u. a., die französischen und britischen Minister würden sich auch mit der deutschen Kolonialforderung zu befassen haben. Es sei beruhigend, festzustellen, daß nach Jahren des Ausweichens dieses Schlüsselproblems der Weltpolitik in ehrlicher Weise angegangen werde. Deutschland habe ein Recht darauf, Antwort auf seine Kolonialforderung zu erhalten.

General Ludendorff schwer erkrankt

München, 29. November.

General Ludendorff, der schon seit längerer Zeit von einem schweren Blasenleiden heimgesucht wird, ist am 4. November von Prof. Kleinknecht (München) operiert worden. Nachdem der Patient bereits einige Tage das Bett verlassen konnte, trat in den letzten Tagen infolge Störungen des Kreislaufes, die den Kreislauf in gefährlicher Weise beeinflussen, eine Verschlimmerung ein, so daß der Zustand von den behandelnden Ärzten zur Zeit als ernst bezeichnet wird.

Das ganze deutsche Volk vernimmt mit tiefstem Bedauern die Nachricht von der Erkrankung des Generals und wünscht dem großen Feldherrn des Weltkrieges baldige Genesung. Ueber das Befinden des Generals wird die Öffentlichkeit laufend unterrichtet werden. Im Interesse des Kranken wird dringend darum gebeten, von unmittelbaren Anfragen abzusehen.

Im Krankenbett des Prinzen Bernhard

Amsterdam, 29. November.

Die Königin der Niederlande ist in Amsterdam erkrankt und hat den, wie gemeldet, durch einen Autounfall schwerverletzten Prinzen Bernhard im Bürgerkrankenhaus besucht. Anschließend wird sie sich nach Schiedamschen dijk, am der Kronprinzessin, die in den nächsten Wochen ihrer Niederkunft entgegensteht, zu begeben.

Den letzten Bericht zufolge scheint das Befinden des Verunglückten in Personlichen Anlaß zu geben, da sich die Gehirnerkrankung doch als ziemlich schwer herausgestellt hat. Prinz Bernhard steht im 27. Lebensjahr.

Deutsche Auszeichnung für Königin Elena von Italien

Berlin, 29. November.

Der deutsche Botschafter in Rom (Quirinal), v. Delle, überreichte heute im Auftrage des Führers und Reichskanzlers Ihrer Majestät der Königin Elena von Italien, Kaiserin von Äthiopien, das „Frauentreu des Ehrenzeichens des Deutschen Roten Kreuzes“ in einer besonderen Ausföhrung und mit Brillanten besetzt.

Der Führer und Reichskanzler hat durch diese Ehrengabe seiner Dankbarkeit für die Stiftung Ausdruck gegeben, die die Königin während ihres Aufenthaltes in Kassel durch die Schaffung der dortigen Königin-Elena-Klinik zur Bekämpfung der Kopf-Grippe (Encephalitis lethargica) und durch ihre Fürsorge für solche Kranken dem deutschen Volke gemacht hat. In einem die Auszeichnung begleitenden Dankschreiben dankt der Führer und Reichskanzler der Königin namens des deutschen Volkes in herzlichsten Worten für dieses ihr segensreiches Wirken.

Englische Militärmision nach Portugal

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 29. November.

Lord Cranborne teilte am Montag im Unterhause mit, daß die englische Regierung im Februar eine Militärmision nach Portugal senden wird. Lord Cranborne betonte weiter, die Beförderung des englischen Geschäftsträgers in Barcelona zum bevollmächtigten Minister bedeute nicht, daß England eine Veränderung seiner diplomatischen Beziehungen zu Portugal vornehmen wolle.

Heute:

Literarische Umschau

Seite 10

Sum Tag der nationalen Solidarität

Am 4. Dezember helfen alle!
Wah! Ihr noch, wie's im vorigen Jahr am zweiten Adventssonntag war? Der lustige Sonntag hieß er noch...

Und das Ergebnis lobte ihre Mähen: volle, schwere Büschel lieferten sie in den Geschäftsstellen der Ortsgruppen ab...

So soll's am Sonntag dieser Woche wieder sein: Mann u. Mann und Frau u. Frau — reihe sich ein in die gewaltige Armee der Helfenden...

Sonderstempel der Reichspost

Am „Tag der nationalen Solidarität“, der in diesem Jahre am 4. Dezember durchgeführt wird, wird in Dresden durch die Post ein Sonderstempel mit dem Aufdruck „Tag der nationalen Solidarität“ für die Abempfangung von Briefmarken verwendet...

„Wir waren Soldaten, wir bleiben Soldaten“

12er Feldartilleristen weihten Kuffhäuferschanze
Einen überaus harten Besuch hatte die Kameradenkameradschaft „12er Feldartilleristen“ anzuweisen, als sie im „Weihnacht“ die 12. Gründungsfestfeier mit der Weihe der neuen Halle verbunden war...

Märchen-Aufführung am Leipziger Schauspielhaus

Hartwig-Werther: „Traumjörg“
Dito Werther, der vortreffliche Spielführer des Leipziger Schauspielhauses, hat das nachgelassene, bislang noch nie aufgeführte Weihnachtsmärchen Paul Hermann Hartwigs „Traumjörg“, von diesem in sechs Bildern gehalten nach Volkman-Verander, neu bearbeitet...

Dresdner Weihnachtsmärchen in Freiberg

Im Stadttheater Freiberg ging am Sonntag nachmittags als diesjähriges Weihnachtsstück das deutsche Märchen „Humpelstilchen“ des Dresdner Schriftstellers Karl Heinz Volz als Aufführung in Szene...

Nicht alles ist museumsreif

Schätze, die vom Boden stammen

Die Hüden waren vorwiegend Klumpfammern, Abstellräume für wertloses Gerümpel aller Art. Dennoch bringt die im Dienste des jüdischen Kulturbundes und des Vierjahresplanes durchgeführte Räumung der Hüden auch Dinge, die zum Teil für die Forschung recht wertvoll sind...

Es ist mehr als erfreulich, daß alles, was gefunden wird und irgendwie in diesem Sinne wertvoll erscheint, den betreffenden Museen übergeben wird, damit dort die Sachkenntnis in gewissenhafter Prüfung feststellen, ob es sich um Stücke handelt...

Wert, einer Sammlung einverleibt zu werden

und sie damit der Allgemeinheit oder der wissenschaftlichen Forschung und Beschreibung zugänglich zu machen, oder ob sie besser den Weg allen Gerümpels gehen: zum Altwarenhandlert. Wohl noch niemals sind den wissenschaftlichen Leitern der Museen in so großer Fülle Schenkungen zur Verfügung vorgelegt worden, wie jetzt in den Boden der Bodenentrümpelung...

Nebrigens haben die Sachen, die den Sammlungen übergeben werden, nicht immer unbekannt unter dem Gerümpel gelegen. Aber die Notwendigkeit der Bodenräumung nötigte ihnen endlich den Weg in die Museen, wo sie hingehören und, wenn nötig, von sachmännlicher Hand repariert, nach wissenschaftlichen Gesichtspunkten geordnet und behütet werden.

Im Museum für Völkertunde

im Zwinger konnte der wissenschaftliche Leiter, Dr. Heydrich, einen geräumigen Schaukasten unter dem Veltgedanken: „Ergebnis der Bodenentrümpelung“ stellen. Schätze aus aller Welt, besonders aus unseren ehemaligen Kolonien, sind hier zusammen mit anderen Stücken, die von den Hüden Dresdner Häuser und der näheren Umgebung den Weg hinter die blanken Scheiben im Museum fanden, ausgestellt...

Deutsch-Südwestafrika und Arminge der Buschmänner

Die wertvollste Gabe dürfte der chinesische Burzelsott sein, der erst dieser Tage vom Boden geholt wurde, zur Zeit noch hinter den Kulissen des Museums steht, aber bald einen Ehrenplatz im Schaukasten behaupten wird...

Und drüben in Neustadt, beim lieben Hofrat Dr. Oskar Seyffert in seinem Museum für Sächsischer Volkskunst u. s. w., da häufen sich erst recht die Gaben. Er sagt selbst, daß er oftmals fast zu Tränen gerührt ist, wenn sich ihm so die ganz große Liebe vieler Volksgenossen an heimlicher Volkskunst offenbart...

... aber die Liebe ist die größte unter ihnen

hat Professor Seyffert über die Tür schreiben lassen, die in das Innere der Schaukasten sächsischer Volkskunst führt. Ungewollt hat er sich damit selbst, sein Wirken und Wollen charakterisiert, und damit eine große Gedanke befreit das ganze Museum...

Ein dreifaches Jubiläum

Die dreifache Jubiläum. Reichsermelter Richard Claus feiert am 1. Dezember mit seiner Ehefrau Silberhochzeit und das 25jährige Geschäftsjubiläum...

Treue in der Arbeit

Der Väter Felix Großer ist am 2. Dezember 40 Jahre im Betriebe der Eisenwerke tätig.

RS-Neuauflage, Ortsgruppe Niederpöritz

Donnerstag, 18. November, 19.30 Uhr bei Ullrich, Bachwitz.

Ganzfrauen, geht auf eure Bästel

In den Herbsttagen Ostia und Oberer Ostia ist ein einziger Tag ein Tag der aus Grundrücken und von Trodenplänen Bästel einzuwickeln. Sein Tun und Treiben wird dadurch begünstigt, daß Bästel über Nacht hängen bleibt.

Berufungsplan für heute

Dresden-Stadt: Zeitungs: Gabel Tobrig, Film. — Am Ringler: Anenale, Mitgliederber. — Virnische Vorkab: Gungbad, Schwimmen. — Vorkab: Kamerun, Film. Dresden-Land: Röhliche: Rurhaus, Mitgliederber. — Vorkab: Augustbad: Jorellenschanze, Pol. Vorkab.

Weihnachtungswünsche-Weihnachtsgeschenke

Brillen und Lorgnetten von Brillen-Roettig 25 Prager Straße 25

III. Art. Art. 4 frisch gefungen, erlitten jubelnden Beifall

Popsoritus und Parademarsche schloßen noch all das ein, was das Soldatenherz bewegt.

Stiftungsfeier beim Freudenverein. Das feierliche, der Belehrung und guten Unterhaltung gemidmete Winterprogramm des Freudenvereins sah auch die 47. Gründungsfestfeier im Reglerheim vor.

Im Reiterheim Lützenhans wurde die Adventszeit eingeleitet mit einem wohlgeclungenen Konzert, bei dem die Konzertfängerin Johanna Hertig (Soprano), Hertha Gidhorn (Soprano) und Haupt (Alt) mitwirkten.

Den 7. Geburtstag begeht am 1. Dezember Pfarrer I. M. Curt Hüttner, wohnhaft Dresden-Weißer Hirsch, Bismarck. Er war 1880 bis 1885 Pfarrer in Mittelbach, dann 1885 bis 1902 in Jöhnde und 1902 bis 1928 in Hildensheim bei Großschönau.

Gelegentlich hier, Jean Hugo veru. Heile, Vorkab, Friedrich-Wied-Strasse 5, feiert heute in voller Rüstigkeit ihren 87. Geburtstag.

Austauschkonzert Finnland-Deutschland

Eigenbericht der Dresdner Nachrichten
Im nächsten Jahre findet in Helsinki ein Konzert mit Werken zeitgenössischer deutscher Komponisten statt. Als Gegenleistung veranstaltete die Fennische Akademie der Künste in Berlin unter dem Protektorat des finnischen Gesandten Karne Ruorina einen Orchesterabend mit finnischen Meistern.

Wie Shakespeare verprügelt wurde

Diese Geschichte spielt im Jahre 1837 in einem kleinen ungarischen Ort. Sollte jemand daraufhin ruhig werden und etwa in einem Literaturlexikon nachzuschlagen beginnen, da wird er unweigerlich feststellen können, daß es sich nicht um William Shakespeare gehandelt haben kann.

Märchen-Aufführung am Leipziger Schauspielhaus

Hartwig-Werther: „Traumjörg“
Dito Werther, der vortreffliche Spielführer des Leipziger Schauspielhauses, hat das nachgelassene, bislang noch nie aufgeführte Weihnachtsmärchen Paul Hermann Hartwigs „Traumjörg“, von diesem in sechs Bildern gehalten nach Volkman-Verander, neu bearbeitet...

Wie Shakespeare verprügelt wurde

Diese Geschichte spielt im Jahre 1837 in einem kleinen ungarischen Ort. Sollte jemand daraufhin ruhig werden und etwa in einem Literaturlexikon nachzuschlagen beginnen, da wird er unweigerlich feststellen können, daß es sich nicht um William Shakespeare gehandelt haben kann.

Märchen-Aufführung am Leipziger Schauspielhaus

Hartwig-Werther: „Traumjörg“
Dito Werther, der vortreffliche Spielführer des Leipziger Schauspielhauses, hat das nachgelassene, bislang noch nie aufgeführte Weihnachtsmärchen Paul Hermann Hartwigs „Traumjörg“, von diesem in sechs Bildern gehalten nach Volkman-Verander, neu bearbeitet...

Dresdner Weihnachtsmärchen in Freiberg

Im Stadttheater Freiberg ging am Sonntag nachmittags als diesjähriges Weihnachtsstück das deutsche Märchen „Humpelstilchen“ des Dresdner Schriftstellers Karl Heinz Volz als Aufführung in Szene...

Die Kunst kommt zur Arbeit

Am vierten Jahrestag der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ fand in der Festhalle in Plauen i. Vogtl. eine große Gauderhaltung der Gaudienstiftung Sachsen statt.

Schie warisch - am Sonntag-Ohmd!

Einen äußerst stattlichen und wohlbesetzten „Ergazbirgischen Weimatabend“ gab am Sonntag die Ergazbirgsgemeinschaft in der Festhalle Plauen.

Morgensfeier der Dittler-Jugend

Die Dresdner Dittler-Jugend führte im Festsaal der Dittler-Schule eine Morgensfeier durch, die von einer Streicherkapelle eröffnet wurde.

Die Nacht des abgewiesenen Hausierers

Ein Hausierer, der mit Kopfschmerzplaster handelt, hat in einem Grundstück an der Gofanderstraße aus Verärgerung darüber, daß ihm nichts abgekauft wurde, Gasbäume der Treppenelektung aufgedreht.

Nachrichten aus dem Lande

Ausländische Journalisten besuchen Sachsen

Zwickau. An der Eröffnungsfest der Peterohmd-Schau in Schwarzenberg nahmen, wie berichtet, neben den Vertretern zahlreicher deutscher Zeitungen und fünfzig korrespondenten ausländischer Blätter teil.

Im Dienste der Jugendberziehung

Ramenz. Hier fand eine Tagung sämtlicher Lehrkräfte des Bezirksschulamtes statt, an der auch die Bürgermeister und Schulräte des Kreises teilnahmen.

Neue Volkswohnungen

Radewitz. Die Gemeinnützige Bau- und Grundstücks-Gesellschaft in Dresden wurde von der Stadt Radewitz mit dem Bau von zunächst zwei Zehnfamilienhäusern beauftragt.

Schuljubiläum

Dauen. Die Pestalozzischule, die größte Volksschule am Ort mit einer weitgehenden Schülerzahl von 1300 bis 1400 Mädchen und Knaben, in der zuletzt auch Räume für die höhere Mädchenschule bereitgestellt sind, feierte das Jubiläum ihres 25jährigen Bestehens.

Schnitztagung im Erzgebirge

Schwarzenberg. In der Schwarzwasserhalle zu Schwarzenberg hatten sich weit über tausend erzgebirgische Feiertags-Schnitzer zusammengefunden, um ihre traditionelle Jahresversammlung abzuhalten.

Die Geschäftsleiter des Landesverbandes der Feiertags-Schnitzer, Direktor Flanig, führte. Hierbei wurden Schneeberg, Guben, Johanngeorgenstadt und Aue berührt.

Die Schönsteine tauchen wieder

Burgkahl. In der letzten Beratung des Bürgermeisters mit den Ratsherren teilte Bürgermeister Dr. Kaiser u. a. mit, daß den Bemühungen um das seit fünf Jahren verbliebene Werk der einträglichen Friedrich Anton Werke & Co., A.-G. jetzt ein Erfolg beschienen war.

Wieder ein Todesopfer des Habsburg

Hörsing. Das hiesige 82 Jahre alte Einwohner Mar Reichbach zur letzten Ruhe gebracht werden sollte, erlitt seine Ehefrau einen Herzanfall.

Im Tode vereint

Hörsing. Als der hiesige 82 Jahre alte Einwohner Mar Reichbach zur letzten Ruhe gebracht werden sollte, erlitt seine Ehefrau einen Herzanfall.

Wieder ein Todesopfer des Habsburg

Hörsing. Das hiesige 82 Jahre alte Einwohner Mar Reichbach zur letzten Ruhe gebracht werden sollte, erlitt seine Ehefrau einen Herzanfall.

Mitteilungen der Deutschen Arbeitsfront

NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ hat den Feiertagsabend, 3. Dez., im „Hansapalast“ veranstaltet.

Vereins-Kalender

Einsendungen für diese Rubrik nur an Anzeigenabteilung der DWA. Feiertagsabend: 3. Dez., 8 Uhr im Hansapalast.

Stellen-Angebote, Heiraten, Grundstücke, Geschäfte, Kolonialwaren-Großhandlung

Pianos, Spielwaren Spezial-Haus Koch, Gummiwaren, Diskret, PFAFF

Warum, Die Morgenausgabe, Die Abendausgabe, Deshalb

Stellen-Angebote, Heiraten, Grundstücke, Geschäfte, Kolonialwaren-Großhandlung

Pianos, Spielwaren Spezial-Haus Koch, Gummiwaren, Diskret, PFAFF

Warum, Die Morgenausgabe, Die Abendausgabe, Deshalb

Rundfunk

Dienstag, 30. November

Reichsfender Leipzig / Sender Dresden

- 6,00: Aus Berlin: Morgenruf, Reichswetterbericht, Rundfunknachricht.
- 6,30: Aus Berlin: Frühkonzert, Musik: Trompetenkorps eines Artillerie-Regiments, Tagelied, 8,50: Frühnachrichten und Wettermeldung; 7,00: Nachrichten. — 8,00: Rundfunknachricht.
- 8,30: Aus Dresden: Kleine Musik, Fritz Graefel (Cboe), Hans Wendt (Schlagwerk). — 8,30: Aus Köln: Morgenmusik, Hermann Engelhardt mit seinem Orchester. — 9,30: Waffensendungen.
- 10,00: Aus Königsberg: Heimat in Steppes und Wäldern, Hörbilder.
- 10,50: Wettermeldungen und Tagesprogramm. — 11,00: Heute vor ... Jahren. — 11,40: Vom tätigen Leben. — 11,55: Zeit und Wetter.
- 12,00: Aus München: Mittagskonzert. Es spielt das Kleine Rundfunkorchester und das Münchner Tanzkapellorchester. Tageszeit, Wetter, Nachrichten. — 12,00: Zeit, Nachrichten, Börse, Funkl. Musik nach Tisch. (Industrie- und u. Kaufmann.)
- 13,00: Der Landesherr. — 13,30: Ehre singen Volksglieder. Der Völklinger Hofmannscher, der Dresdner Kreuzchor. (Ind.-Sch.)
- 15,10: Der wertvollste Bericht von einem vorbildlichen Sportabend.
- 16,00: Aus Dresden: Nachmittagskonzert. Das Silesia-Orchester. Tageszeit, Wetter, Wirtschaftsnachrichten, Schenken bringt Freude. — 18,00: Entdeckung und Schicksal der isländischen Ziehung in Grönland. — 18,30: Musikalisches Spiel.
- 18,30: Neue Post, Buchbericht.
- 19,00: Musik am Abend. — 19,00: Abendnachrichten.
- 19,10: Polizeibericht. Es folgen und spielen im Rhythmus der Freude: Ellen Winter (Sopran), Carl-Heinz Braumann (Tenor), der Chor des Reichs. Vokal, das Rundfunkorchester. Das große Abenteuer, Fiktion und Musik. — 22,00: Abendnachrichten, Wettermeldungen, Sportfunk. — 22,30: Wägen und Fortschritt. — 22,30: Aus Hamburg: Unterhaltung und Tanz.

Deutschlandsender

- 6,00: Glockenspiel, Morgenruf, Wetterbericht, anschl. Kaufmann.
- 6,30: Aus Berlin: Frühkonzert, Reichsmusik des RFD, Tageszeit, Nachrichten. — 10,00: Mathias Kappel. Ein Jäger rettet den König, Hörspiel. — 10,30: Fröhlicher Kindergarten.
- 11,35: Deutscher Wetterbericht.
- 11,50: Dreißig bunte Minuten. (Musikanten.) anschl. Wetterbericht.
- 12,00: Aus Stuttgart: Musik zum Mittag. Das Völklinger Hofmannscher, das Leo-Trio. — 12,50: Neueste Nachrichten.
- 13,00: Mittagskonzert, Kapelle Josef Krepela. — 13,00: Wetter- und Wirtschaftsberichte, Programmhinweise.
- 13,15: Eine kleine Tanzmusik. (Industrie- und Kaufmann.)
- 13,45: Frauen lernen neuzelliger folgen. Hörbericht aus einer Lehrstunde.
- 14,00: Musik am Nachmittag. Das Unterhaltungsorchester. In der Pause 17,00: Der Kommandant von Erlau. Eine lustige Geschichte. — 18,00: Das Peter-Cuartett spielt.
- 18,55: Die Wägenwelt. Wir forschen nach Wägen und Geschicktern.
- 19,00: Fernspruch, Wetterbericht und Kurznachrichten.
- 19,10: Und jetzt ist Feierabend. Die interessante Geschichte der Kapelle Herby Kaufmann und Kurt Krüger-Vorlesen.
- 20,00: Blasmusik, gespielt vom Reichlichen Bläserbund. Tageszeit, 20,30: Die Aufgaben des Verkehrsverkehrsbedienten des RFR in der Wohnung der neuen Straßenverkehrsordnung. Vortragsführer Hübner spricht.
- 21,00: Deutschlandecho, Politische Stellungnahme des Trakt. Dienstes.
- 21,15: Der Tag hängt aus ... mit einer Hörfolge, Neben und Gegenüber. — 22,00: Wetter, Tages- und Sportnachrichten, anschl. Deutschlandsender.
- 22,30: Eine kleine Nachtmusik. — 22,45: Deutscher Wetterbericht.
- 23,00: Unterhaltung und Tanz. Industrie- und Kaufmann.

Was wollen wir heute noch hören?

- Konzerte: 10,10: Großes Unterhaltungskonzert (Hamburg, Berlin). — 10,10: Tonspiel (Frankfurt). — 10,10: Volksgliederungen (Dresden). — 10,15: Musik zum Heiterabend (Stuttgart). — 20,00: Wieder der Steppes (Dresden). — 20,30: Unterhaltungskonzert (Zoozoo). — 20,30: Musik zur Heiterabendgestaltung (Dresden). — 21,00: Feiter Eperlanze (Berlin). — 21,00: Abendkonzert (München). — 21,15: Völklinger Hofmannscher Orchester (Stuttgart). — 21,15: Chopin-Klaviermusik (Frankfurt). — 22,30: Aus deutschem Liebershof (München). — 22,50: Nachtmusik (München).
- Hörspiele und Hörspiele: 10,30: „Seitenprung nach Island“ (München). — 20,15: Völklinger Heiterabend (Frankfurt). — 21,00: „Das verkaufte Ohr“ (Hamburg). — 21,00: „Wagnon“ (Frankfurt).
- Hörspiele: 10,10: Stunde der Frontsoldaten (Zoozoo). — 20,15: Tanzabend (Stuttgart). — Im Wägenwelt: 23,00: Unterhaltung und Tanz (Stuttgart). — 24,00: Nachtmusik (Stuttgart, Frankfurt).

Lustige Weltreise

Am einem Abend führte der Dampfer „Mistria“ seine Gäste um den Erdball, und sechsmal warf er in fernem östlichen Winkel. Was die Welt Interessantes zu bieten hat, das lernten die Fahrgäste kennen, Ernted und Weiteres, von den holländischen Dolmetscherinnen bis zur japanischen Kaufleute, ungarischer Paprika in Wort, Spiel und Tanz, italienische Jongleurkunst und italienischer Völkergesang, der verführerische Zauber des Paradieses mit Salma der Lieblingstanz der Musik von Merina, sogar Eishörnerkämpfe am hohen Nordpol boten sich der erlebnisreichen Schiffabfahrt — im Gewerkehaus. Ja, denn an einem Abend kann man natürlich keine Dampferfahrt um die Erde verlangen, wegen der langen Fahrtdauer auf hoher See zwischen den Ozeanen. Nun, Kapitän Vuh v. d. Stein hatte diese lustige Fahrt einfach getrieben, hatte seine Fahrgäste dafür ein wenig auf Tanzpartei geschickt. Und als sie dann zu ihren Plätzen zurückkehrten, lernten sie gleich das Ozeanleben kennen. Eine bedeutende Vereinfachung, wenn man nur zum Vergnügen reisen will. Die Bordkapelle Arno Kaufmann mußte täglich in Form sein. Das war auch der Fall beim Kaufmann-Fraisch-Ballett, ebenso wie bei Charlotte v. d. Stein, der Reporterin, bei Gerda Schenckflug und Jack Dückers, den Tänzern, dem Jongleur Vohle-Vertini, den Wägen Akrobaten Fredens und den vielen anderen Unterhaltungsmitgliedern. Spitzbergens Räte ließ Fritz Gump mit seinem Humor vergessen. Um den Ring zu schließen, mußten auch noch der 1. Offizier Walter Altmann und die junge Tänzerin Liselotte Hartmann genannt werden. Die Heederer war das Winterhildewert, und die Dresdner Ortsgruppe im Wintererzeitete für die Veranstaltung der stimmungsvollen Reise verantwortlich.

Die Morgenparole

Am Mittwoch:

Der arbeitende Mensch soll die Entlohnung erhalten, die er zu seiner Existenz benötigt. Profite, denen Ausbeutung gegenübersteht, wird es im nationalsozialistischen Staat nicht geben. Dr. Robert Lew.

Vorschläge für den Mittagstisch

Am Mittwoch

Schwarzweizelluppe, Gauerfranzwärschen mit Kartoffeln und Gauerfranzwärschen: 1/4 Kilogramm Gauerfranz wagt man mit wenig Butter so trocken wie möglich 1/2 Stunde. Eine große, feingehackte Zwiebel bräunt man in etwas Fett hellgelb, legt das Kraut hinzu, kühlt, bis es fast trocken ist, und läßt es erkalten. Aus zwei mit etwas Milch und Salz marinierten Eiern, zwei bis drei archen, roten, geriebenen Kartoffeln und dem kalten Gauerfranz formt man fingerlange Wärschen, die — in Wein gemalt — bis zum Gebrauch liegen bleiben können. Man paniert sie dann und brät sie in heißem Fett goldgelb und tragt sie gleich auf.

Zwei Mütter Diener

Herrndiener.
Er sorgt dafür, daß Koch, Wasch- und Hosen- über Nacht fertig sind können.

Servier-Wagen.
Mit abnehmbarer Tischplatte und abnehmbarer Abstellplatte.

Die beiden stummen Diener werden Ihnen gern gezeigt bei

Kiessling & Schiefner
Dresden-A.1-Wallstraße 15
Sammel-Nummer 14018

Unbillige Behauptungen

Der Bürgermeister von Gohlis hat beschlossen, den Anhangenden Kurier-Nummer 184 nach dem Windmühlweg, und zwar das Teilstück zwischen den Kurierstraßen 82, 83, 11 und 10 für Übergabe einzunehmen, da der Weg nicht mehr benutzt wird, jedenfalls nicht mehr mit der Aufzählung identisch bekannt, einzelne Eigentümer hiergegen binnen 3 Wochen vom Erscheinen dieser Bekanntmachung ab zu erklären, hier anzubringen.

1937 T 6/07
Dresden, am 27. Nov. 1937.
Der Amtshauptmann.

Als Stadtbäume in heute Arno Straßendamm geb. Nalewicz, Dresden-A.1, Gohlis, 8. l. Stad, verpflichtet werden. Die Stadtbäume Gohlis sind geb. Nalewicz, Dresden-A.1, Gohlis, 8. l. Stad, 5. l., tritt am 1. Dezember 1937 in den Ruhestand. Dresden, am 27. Nov. 1937.
Der Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Dresden Stadtbaurat.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Gesellschaft Kraft & Stempel, April photog. bildlicher Papiere, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Dresden, Fortbildungstr. 11-15, die befristet die Deckung und den Verkauf von Lichtbildlichen photographischen Papieren betriebl. hat, wird zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Befriedigung der Gläubiger über die nicht vermittelbaren Vermögensstände sowie zur Abnahme der Schlussrechnung über die Erhaltung der Forderungen und die Gewährung einer Vergütung an die Mitglieder der Gläubigerkommission der Schlussrechnung am 10. Dezember 1937, vormittags 10 Uhr, vor dem Amtsgericht Dresden, Vordr. ringer Straße 1. l., Saal 110, bestimmt.

77 R 1/37
Amtsgericht Dresden, 27. 11. 1937.

Mittwoch, den 1. Dezember 1937, vormittags 10 Uhr, sollen gegen sofortige Barzahlung versteigert werden:

a) in Herberl (Sommerort der Nieder: Gohlis) befristet: 1 großer Völkiger Fremdenkühnen, Brunnentempel, Grabsteine, Grenzsteine und anderes mehr;

b) in Köhlich (Sommerort der Nieder: Heß, Vindensarten): 15 C Standuhr (siehe).

Der Gerichtsvollzieher beim Amtsgericht Dresden.

Baugenehmigungen

in der Woche vom 22. bis 27. Nov.

Ausf. Baugenehmigungen: Rennplatz 1 a b c d e f g h i j k l m n o p q r s t u v w x y z aa ab ac ad ae af ag ah ai aj ak al am an ao ap aq ar as at au av aw ax ay az ba bb bc bd be bf bg bh bi bj bk bl bm bn bo bp bq br bs bt bu bv bw bx by bz ca cb cc cd ce cf cg ch ci cj ck cl cm cn co cp cq cr cs ct cu cv cw cx cy cz da db dc dd de df dg dh di dj dk dl dm dn do dp dq dr ds dt du dv dw dx dy dz ea eb ec ed ee ef eg eh ei ej ek el em en eo ep eq er es et eu ev ew ex ey ez fa fb fc fd fe ff fg fh fi fj fk fl fm fn fo fp fq fr fs ft fu fv fw fx fy fz ga gb gc gd ge gf gg gh gi gj gk gl gm gn go gp gq gr gs gt gu gv gw gx gy gz ha hb hc hd he hf hg hh hi hj hk hl hm hn ho hp hq hr hs ht hu hv hw hx hy hz ia ib ic id ie if ig ih ii ij ik il im in io ip iq ir is it iu iv iw ix iy iz ja jb jc jd je jf jg jh ji jj jk jl jm jn jo jp jq jr js jt ju jv jw jx jy jz ka kb kc kd ke kf kg kh ki kj kl km kn ko kp kq kr ks kt ku kv kw kx ky kz la lb lc ld le lf lg lh li lj lk ll lm ln lo lp lq lr ls lt lu lv lw lx ly lz ma mb mc md me mf mg mh mi mj mk ml mn mo mp mq mr ms mt mu mv mw mx my mz na nb nc nd ne nf ng nh ni nj nk nl nm no np nq nr ns nt nu nv nw nx ny nz oa ob oc od oe of og oh oi oj ok ol om on oo op oq or os ot ou ov ow ox oy oz pa pb pc pd pe pf pg ph pi pj pk pl pm pn po pp pq pr ps pt pu pv pw px py pz qa qb qc qd qe qf qg qh qi qj qk ql qm qn qo qp qq qr qs qt qu qv qw qx qy qz ra rb rc rd re rf rg rh ri rj rk rl rm rn ro rp rq rr rs rt ru rv rw rx ry rz sa sb sc sd se sf sg sh si sj sk sl sm sn so sp sq sr ss st su sv sw sx sy sz ta tb tc td te tf tg th ti tj tk tl tm tn to tp tq tr ts tt tu tv tw tx ty tz ua ub uc ud ue uf ug uh ui uj uk ul um un uo up uq ur us ut uu uv uw ux uy uz va vb vc vd ve vf vg vh vi vj vk vl vm vn vo vp vq vr vs vt vu vv vw vx vy vz wa wb wc wd we wf wg wh wi wj wk wl wm wn wo wp wq wr ws wt wu wv ww wx wy wz xa xb xc xd xe xf xg xh xi xj xk xl xm xn xo xp xq xr xs xt xu xv xw xx xy xz ya yb yc yd ye yf yg yh yi yj yk yl ym yn yo yp yq yr ys yt yu yv yw yx yy yz za zb zc zd ze zf zg zh zi zj zk zl zm zn zo zp zq zr zs zt zu zv zw zx zy zz



Wünscht und schenkt etwas von Esders

WINTER - MÄNTEL			
Uster und Uster-Paletots	33.-	38.-	48.- 53.-
	58.-	63.-	68.- 73.-
WINTER - MÄNTEL			
mit ges. gesch. Immerglatt-Einlage	53.-	68.-	78.- 87.-
	93.-	98.-	105.- 115.-
MODELL - MÄNTEL			
allerbeste schwerste Ausführung	125.-	135.-	145.- 150.-
	165.-	175.-	180.- 185.-
SPORT - STUTZER			
der geringste kurze Mantel	29.-	35.-	39.- 45.-
	52.-	59.-	67.- 79.-
LÖDEN - MÄNTEL			
zuverlässige Münchener Qualität	23.-	27.-	33.- 45.-



In diesem Uster gefüllt man sich und den anderen. Er geht innen wirklich so gut, wie er hier gezeichnet ist.



Bringen Sie dieses Bild mit, genau so gut kleidet Sie eine unserer vorbildlichen Anzüge

SAKKO - ANZUGE			
1- und 2-reihig, moderne Muster	28.-	33.-	35.- 43.-
	48.-	53.-	63.- 68.-
SAKKO - ANZUGE			
mit ges. gesch. Immerglatt-Einlage	48.-	53.-	63.- 68.-
	78.-	87.-	98.- 105.-
SPORT - ANZUGE			
2-teilig, neueste Farben	28.-	33.-	38.- 48.-
	58.-	65.-	75.- 85.-
SPORT - ANZUGE			
3- und 4-teilig, Strapazierqualitäten	39.-	47.-	57.- 67.-
	77.-	87.-	97.- 110.-
SPORT - ANZUGE			
2-, 3- und 4-teilig, mit Immerglatt	49.-	55.-	65.- 77.-

Für Knaben und junge Herren der Größe entsprechend billiger

HAUSJACKEN	HAUSJACKEN	HAUSJACKEN
gemustert od. einfarb.	schöne moll. Flausche	Kunstseide und Samt
12.- 15.- 19.- 22.-	25.- 32.- 39.- 45.-	39.- 45.- 49.- 59.-

... und alle modernen Herren-Artikel als passende Weihnachtsgeschenke in überreicher Auswahl

Esders

Qualitäts-Kleidung

DRESDEN • Prager Straße

ANSCHAFFUNGS-ERLEICHTERUNG DURCH ABC

In Holland wird „gefieft“

Von Hans Suffschn

Ich fiese, du fiesst, er fiesst, wir fiessten... nein, wir Deutschen fiessten nicht, wir können es gar nicht, wir fahren höchstens rad. Wie wenig eingebürgert das Radfahren bei uns ist, sagt beinahe schon, daß wir kein eigenes Verbum dafür haben. Ich radfahre, du radfährst... nein, das geht nicht. Wir fahren also rad. Der Holländer fährt aber nicht „Rijwielt“ (Fahrrad), sondern er fiesst. Das ist eine Tätigkeitsform, die wir noch nicht beherrschen und auch nie beherrschen werden. Der Holländer fährt wohl Auto wie wir, Eisenbahn wie wir, Tram wie wir, aber wo wir nur mit dem Fahrrad fahren, fiesst er schon.

Ich fiese, du fiesst... das Wort will schwer über die Lippen, es ist für unser Ohr auch kein schönes Wort, aber es ist drastisch. Und in einer holländischen Stadt gibt es wohl auch keinen padenderen Vorgang als das Fiessten. Es ist die erste Erschütterung, die jeder Fremde auf seinem ersten Gang durch den Haag beispielweise durchmacht, weil es der elementarste Vorgang ist und beinahe schon zu einem zweiten Zustand wird.

Stirbt der Fußgänger aus?

Das heißt: Der Fußgänger in Holland stirbt allmählich aus, wenn ich dies im Bilde einmal etwas übertrieben darf. Man bestimt auch schon, ihn in die öffentlichen Bewegungsbahnen nicht mehr einzufüllen. Die neue Moerdijkbrücke, die am 12. Dezember 1936 von der holländischen Königin feierlich aus der Taufe gehoben wurde, hat einen Fahrbaum für Kraftfahrzeuge, zwei Radfahrbahnen, aber keinen Fußgängerweg. Wenn es etwa einhundert, zu Fuß über die Brücke zu gehen, müßte auf dem Gelände von Meer zu Meer balancieren, denn dem Verkehrsgesetz nach darf er sich eigentlich auf keiner der drei Verkehrsbahnen über die neue Brücke bewegen. Auch auf den holländischen Vondröten gibt es keine angelegten Fußgängerwege wie bei uns.

Ganz Holland fiesst.

Die Königin wie das Kinofräulein. Wenn Prinzessin Juliana mit Prinz Beuno durch das Land fiesst, fiesst das Volk atemlos zu. Und die Dabehgeliebten betrachten sich das Schauspiel in dem „Kunstdiad“. Neben meinem Hotel im Haag hand lüft ein Theater und drüben über der Waacht eine Kirche. War das ein Theater: abends vor dem Theater und Sonntagvormittags vor der Kirche. Damen und Herren im Abendkleid kamen per Fiet. Und wo sie es abholten? Im Theater, denn fast jedes Theater hat — wie auch jedes Kino — seine Fietgarage, und die Kirche drüben hat einen Fiet-Abstellgarten. Eines Sonntagmorgens kam ein Mädchen vor mein Hotel gefieft. Es holte den Sohn des Hoteliers ab. Der schleppte ein Tandem, ein Zweirad, aus dem Garten, und beide, das „Meisje“ und er schlangen sich auf die Sattel.

Rijwieltstallen

Als gebe es in der ganzen Stadt keine Autoanlagen, so fiesst man die neuesten Wagen nichts im Regen und in der Kälte auseinandergerichtet. Nur „Rijwieltstallen“ gibt es in Holland. Die haben ihre Plätze wie Kuffen an die Nation reichlich und vielehalsig vor ihre Gebände geschält. Unterhalten fünf Cent pro Tag, von morgens acht bis abends acht oder Mitternacht, laundwiele Cent für eine ganze Woche und einen Gulden für einen Monat panisch. Es gibt mitten in der Stadt solche Fietgaragen, sie schlafen — mit zehn Angelegten oder mehr — tausend Räder je Stunde und fiesst tausend je Stunde wieder aus. Sie sind kaum erhaltende Notwendigkeiten, denn ohne sie verstopfen sich die Straßen, erstarre die Stadt, erhöbe im Hundstunde eine ganze Provinz, und die Bürger hätten keine Möglichkeit mehr, ihre Dienere zur Post zu fahren.

Wenn irgendwo ein Warenhaus aufmacht, fiesst andernorts gegenüber eine neue Fietgarage. Und sie geht unter Umständen besser als das Warenhaus, denn die Verkaufstinnen und ihre Fietle müssen an jedem Morgen erscheinen. Man stelle sich vor dem herrlich-alten Außenministerium im Haag auf, dem ehemaligen Amberdamer Gesandtschaftsgebäude, und halte einen Schuss neben ihm. So gegen einhalb zehn Uhr wird er auf einen der heranströmenden Herren zeigen und murmeln: das ist Minister Ionido.

Man kann Zeitungsmeldungen finden: Auf seinem Fiet erreichte den Rechtsanwalt Dr. X heute vormittag der Tod durch Herzblut. Oder: Auf einem Fiet in den Kanal gefahren und ertrunken.

Und die Liebespärchen?

Kinder lernen fiessten zu Hause in der Stube. Und die Coheers Tii Entenpödel schimmert Anachronismus besiegt darin, daß er nicht fiesst. Die rechte männliche Eigenschaft, aber deren Gut oder Böse in der Weltallenthalben diskutiert wird, nämlich einem Mädchen, einer Dame oder rundweg einer Frau, die einem gefällt, spontan nachzugehen, womöglich nur, um sie zu betrachten, ist in Holland weniger als anderswo zu finden. Im Berliner Tiergarten gehen die Liebespaare spazieren, und sie sehen sich wohl auch, wenn sie eine noch freie Bank finden. Im Tiergarten der holländischen Regierungstadt in Roekamp oder im Haagischen Volk habe ich keine einzige Bank angetroffen. Im Roekamp sollen in guter alter Zeit einige gefunden haben, aber die Obrigkeit hielt es für schicklich, sie zu kassieren. Holländische Liebespaare „fiessten“. Sie fiessten Arm in Arm, zum mindesten hat der männliche Partner seine rechte Hand auf der Linken des Mädchens, und der Stromkreis ist in jedem Fall geschlossen. Ich habe einen Aus von Fiet zu Fiet beobachtet, man verzeihe mir.

In Berlin gibt es die halbtägige Zahl von etwa 800.000 Fahrrädern. Auf jeden fünften kommt also ein Fahrrad. In Holland auf jeden Zweiten eines, aber viele werden von mehreren Personen benutzt, und ich fiese dabei ganz Holland fiesst. Wer nicht fiesst, ist kein Holländer, und rian lernt, so lernt mir, das fiessten vor dem Gehen. Die — im Verhältnis zu Holland — wenigen Berliner Radfahrer, die ungleich weniger im Gebrauch sind als die holländischen, sind

sehr viele, wenn man sie auf ihre Formen hin zählt. Die ungeheuren vielen holländischen Fahrräder schrumpfen bei solcher Betrachtung auf fast eines zusammen: auf das Fiet. Es hat Normalmaß und -aussehen wie so manches andere noch in Holland. Wenn sich unsere Jungen ein Fahrrad kaufen, hatten sie erst Krüger über die „Marx“, und dann muß auch bei der besten Marke noch ein Speziallender drauf, damit die „Marx“ noch etwas aussieht. Das „Fiet“ sieht nach nichts aus, es sieht überhaupt nicht aus. Es ist schwarz, schwarz und nochmal schwarz. Es ist nichts als ein Jued-apparat. Und wenn ich vorhin schrieb, das „fiessten“ sei beinahe schon ein Zustand, dann möchte ich es so ansagen: Die Lebenslage des Holländers ist das Fiessten. Sein Hauswesen ist allbekannt, und da man zu Hause keine Unordnungen veranlassen kann, so wenigstens in den holländischen Häusern mit dem gewöhnlich fertigeren, vollgestellten Räumen, so sieht man. Die Holländer sind nicht nur Blumen-, Brücken- und Käse-, sondern auch Stahlspezialisten. Stahl? nein.

Seiesspezialisten.

Es gibt Väden, die nur Zessel ausgefiesst haben. Der Zessel ist in Holland ein Individuum geworden. Zum fertigen Zimmer, einem kollektiven Mobiliar, faust man die Zessel extra.

Und hier liegt der Schlüssel: Um sich auch draußen die häusliche Lebenslage, das Fiessten nämlich, zu erhalten, und nur darum — das ist meine feste Meinung — wird in Holland gefiesst. (Ich spreche nicht vom Radfahren, das in Holland natürlich keine ebenso soziale Funktion hat wie in Deutschland, sondern eben vom Fiessten.) Und wie man auf den holländischen Rijwieltstallen sitzen kann! Aufgehoben ist man auf ihnen. Die Fietställe sind die holländischen Freilichtställe. Stell ausgerichtet fahren die Tausende und Zehntausende durch die Straßen, keine unbequeme Reklage nach vorn, und der Rücken scheint sich gegen ein unsichtbares Polster zu lehnen.

Mühselig und beladen ziehen die Fiesse über Klüfter und Asphalt. Voru Tischen, in der Mitte Tischen, hinten Tischen. Die Kappen der Schulkinder sind auf den Fiettransport zugeschnitten! Jedes Kind hat in der Schule seinen Fiet, kann.

Man lese die Namen der Fahrer bei den Zechstagenrennen: Auf jeden Holländer etwa kommt ein Vertreter des restlichen Erdballs.

Au der ungarisch-jugoslawischen Grenze, mitten in der mitternächtlichen Steppe, begegnete mir einmal ein Radfahrer, auf einem Gepäcksgebirge sitzend. Er kam von Konstantinopel und wollte über Budapest nach Rotterdam. Der Mann hieß einen holländischen Fiet.

Das ist eine Lebensregel im Königreich der Niederlande: Kullgefiesst und niemals abgefiesst! Immer vom Fiet im Haus und gleich wieder auf den Fiet des Fiet! Immer vom Fiet des Fiet und schnell wieder raus auf den Fiet im Haus.

Ich habe einmal ein Fiet neben einer Couch stehen sehen.

Ich fiese, du fiesst, er fiesst... es ist die Konjugation des holländischen Verbens.

Unter schwerem Verdacht des Giftmordes

Bonn, 29. November.

Schon vor mehreren Monaten wurde die Verhaftung eines Ehepaars in Rheinbach bekannt, das unter dem dringenden Verdacht steht, den ersten Mann der Frau durch Gift umgebracht zu haben. Die Leiche des bereits im März 1929 verstorbenen Mannes, eines Anstreichermeisters, wurde ausgegraben, und eine Untersuchung der Leichenteile ergab tatsächlich einwandfrei das Vorhandensein des gleichen Metallgiftes, das auch in den bekannten Giftmordprozessen gegen die Angeklagten Brodbeck und Frau Johanneberg in Bonn sowie gegen die Angeklagte Frau Vogel aus Mainz eine verhängnisvolle Rolle gespielt hatte. Die Berichte über die beiden Prozesse hatten letzten Endes auch Anverwandte des Anstreichermeisters in ihrem Verdacht bekräftigt, daß dieser durch Gift ums Leben gebracht worden war, zumal sich bei ihm die sämtlichen Krankheitserscheinungen einer solchen Vergiftung gezeigt hatten. Auf Anzeig bei der Bonner Staatsanwaltschaft wurde das Ehepaar verhaftet, das jedoch hartnäckig jegliche Schuld abstreit.

Der schwedische Silberfisch Eigentum einer deutschen Familie

Stockholm, 29. November.

Wir berichteten vor einiger Zeit über die Auffindung des Silberfisches im Keller eines Stockholmer Hauses. In dieser Angelegenheit ist, wie „Tagens Nyheter“ meldet, eine Aufsehen erregende Wendung erfolgt. Es soll sich danach nunmehr einwandfrei herausgestellt haben, daß ein Nachkomme des feinerzeitigen Besitzers des Silberfisches, des deutschstämmigen Adligen Vohs, heute in Schweden lebt. Es handelt sich um den bei Karlstad am Bänner-See lebenden Künstler namens Giert Vohs, der 28 Jahre alt und mit einer Schwedin verheiratet ist und sich augenblicklich bei seinem Vater in Kleinhammer in Westfalen zu Besuch befindet. Wie das Blatt weiter meldet, hat der Schwiegervater Vohs, Ingenieur Zulwan, erklärt, daß sein Schwiegersohn zweifellos demselben Vohs-Geschlecht angehört wie auch jener Vohs, der etwa um das Jahr 1741 den Silberfisch vergraben habe. Die Voraussetzung sei im Eldenburgerischen bedemaltet, der Vater des heutigen, in Schweden ansässigen Vohs, sei jedoch als Arzt nach Wehlafen verzogen. Die heutigen Vohs sollen auch mit dem berühmten deutschen Tonhändler Johannes Brabms verwandt sein. Inzwischen hat die schwedische Akademie der Wissenschaften der Regierung vorgeschlagen, durch Erlegung einer Summe in Höhe des Metallwertes, das sich etwa 15.000 Kronen, den Schwab für den Staat einzulösen. Die Akademie, die mit der Untersuchung des Schates beauftragt wurde, hat

nun festgestellt, daß er aus einer Goldfette, aus 81 Silberfiguren und aus 17.799 Silberminuten, Medaillen in verschiedenen Größen und zu verschiedenen Zeiten, besteht. Außerdem wurden mit dem Schatz auch einige Dokumente gefunden.

Schnee in den bayerischen Bergen

München, 29. November.

Nach den Regentagen der vergangenen Woche erzählt seit Donnerstag das Alpenvorland wieder in hellem Weiß. Größtenteils sind Felsabfahrten bis ins Tal hinunter möglich. Aus dem Werdenfeller Land werden im Tal Schneehöhen von 10 bis 12 Zentimeter, auf den Bergen von 25 bis 45 Zentimeter gemeldet. Das Schneefeldverhältnis gibt eine Schneehöhe von 2,20 Meter bekannt. Auch im Allgäu hat es heftig geschneit. Die Temperaturen liegen größtenteils um 0 Grad. Da sich mittlerweile harter Frost einstellt, besteht Hoffnung, daß die Schneedecke liegenbleiben wird.

Ueberschwemmungskatastrophe auf Auba. Die „Talia Erprek“ aus Savanna meldet, fanden infolge von großen Ueberschwemmungen in der Stadt Cayo Mambi auf Auba zehn Menschen den Tod, während hunderte verletzt wurden. Zahlreiche Häuser wurden zerstört und große Viehbestände vernichtet.

Lasso Jagd auf wildgewordene Kühe

Haderleben, 29. November.

In der Nähe von Haderleben trieben sich seit einiger Zeit vier wildgewordene Jungkühe herum, die sehr wertvoll sind, so daß der Besitzer sie nicht gern erziehen lassen wollte. Nun galtete in Haderleben gerade eine Truppe von Artisten, unter denen auch ein Mexikaner als Vosswerker seine Kunst zeigte. Nachdem man vergeblich versucht hatte, die Tiere einzufangen, kam man auf den originellen Einfall, den Mexikaner mit seinem Lasso „auf die Spur zu gehen“. So

Radfoto

Wich Anfang Dezember neue Karte in Buchführung Chronographie. 119 Schreibmaschinen

rückte denn auch eine Expedition aus, voran mehrere Bauern mit dem Mexikaner, dann ein Hilfswagen mit einem Axon zum Ankladen der Tiere und schließlich ein besonderer Wagen für einen Filmoperateur. Als man die wildgewordene Kühe bereits auf einer Koppel ausfindig gemacht hatte, der Feld des Tages sein Lasso zum letzten Male überprüfte und zum glücklichen Erfolg ausholten wollte, zog ein dicker Nebel an, der die ausgerissenen Tiere förmlich einnebelte. Die Jagd mußte fürs erste abgeblasen werden.

Die Pariser Weltausstellung ging zu Ende



Aufn. Scherl-Bilderdienst

Oben: Nun wird die „Epo“ eingepackt. Der Inhalt der Ausstellungshallen wandert in große Kisten und wird wieder in die Heimat zurückbefördert. Das Bild zeigt die Arbeiten vor dem kanadischen Pavillon

Rechts: Von allen Gastländern konnte Deutschland bei der Preisverteilung die weltweite größte Zahl von Auszeichnungen erringen. Hier überreicht der Präsident der Französischen Republik, Lebrun, dem deutschen Reichskommissar Dr. Kuppel einen Goldenen Preis



Aufn. Press-Hoffmann

Es ist kein Pionatowist hauer gelamte Adel fiesst, mit dem Befreiung bringen

Am Kopf der Hülle, während im gebatene Har fiesst und peilt Werte der and W

In dem großen kapelle gedämpfte mit welchem Schwa eine Blume, hoch Frau, die die voll an Arme ihres a treppe hinauf.

Als alle Welt mit lauter, vor W Keine Herr hiermit, daß der gerufen wird, auf Deere veranlaßt

In der drei glückwünscht ihn u Marie Walew wiederleben! ... gedacht. Wird sie ames ertragen W keine Gegenwart i

Aber draußen Ruf „Vivo in Fra die Schär der Fre anten vor der Fre entließ ein Wal der Garde, in wel legion überauert i

schönen Sträupel auf die er ein u Colarpins haben

Asiad Europa er räumten kleinen von Außerlie.

Schneid und hinauf — mehr befehlshaber.

Hier Pionatowist nischen Adel. Tie Worte, und Apoo Gerle für die W die Küster ihre a

Der Küster zu befehlen und die h alten vermag, s ihm vorüber, und fleidliche Gaud de entgegenkräft, so araziösen Bewegt vergehen.

Bald wird M nicht sie sich leile weicht vor dem all sie sich in der W abnen, Napoleon

„In der Viel Hlucht.“

Nach Beendigt rote Vizee der P zum Festhall.

In diesem W ans dem Doubler, des großen Salot trug keines klein Hamwell. Er hat sollen, die sich an Gewohnheit des Solons verflanz

Seine Augen lebend zu entziel bühnen Diktopf

IIIIII

Der W na.

mit Kälte, Schnup denn Freund beleuchte D Weinbrand-Verschnitt Flasche.

Rum-Ver-schn, 40% Fl. Steinhäger, 40% Fl. Getreide-korn, 40% Fl.

Kömmel-Likör, 35% Fl. Alles dies ur les andere r ihnen das Pa

C. Spiel

Dresden - Har Annenstraße 9 . Zwölfgeschäfte: bautzar Sir Galaristrah Weisgasse

Reichsgerate, Eingang u Verkaufsstelle: R Ruf 43374.

IIIIII

IIIIII

IIIIII

IIIIII

IIIIII

IIIIII

IIIIII

IIIIII

MARIE WALEWSKA

Die Geschichte einer großen Liebe / Von Lucile Decaux

Copyright by Wilhelm Goldmann Verlag, Leipzig

(1. Fortsetzung)

4. Kapitel

Es ist zehn Uhr abends. Im Umkreis des Palais Pontatowski haben sich zahlreiche Wagen und Schlitten. Der gesamte Adel Warschaws wurde zu dem glänzenden Souper geladen, mit dem der Fürst die Vandräuber feiert, die das Beirung bringende Frankreich verführern.

Am Kopf der schönen Marmortreppe empfängt er seine Gäste, während im Unternehmlich sich Bratenwender und Röche im gebratene Hammel, um Vederbüßen aller Art, um riesige Platen und peinlich genau aufgeführte Gerichte kümmern — Werke der aus Versailles ererbten Fächerkabinette.

In dem großen weißgoldenen Salon spielt eine Kammermusik gedämpfte Weisen. Schmächtig und ärmlich, in einem mit welchem Schwan befehligen Kleid, ohne einen Schmuck, ohne eine Blume, liegt in jungfräulicher Schlichtheit die junge Frau, die die polnische Gesellschaft das Schneelöschchen nennt, am Arme ihres alten Waisens die Stufen der großen Ehren-treppe hinauf.

Als alle Geladenen versammelt sind, hat der Hausherr mit lauter, vor Bewegung beirrter Stimme:

„Meine Herren, meine Freunde, ich verführe Ihnen hiermit, daß der Kaiser und Königin, der große Napoleon, gerufen wird, auf dem heutigen, zum Anhöhe der französischen Deere veranstalteten Feste zu erscheinen.“

„Aber wie?“ rufen die Gäste. „Man umringt Pontatowski und be-gleichmäßig ist ihm unter gewordenen Ehre.“

„Marie Walewska aber ist nicht geworden.“ Sie wird ihn wiedersehen! ... Die ganze Nacht über hat sie nur an ihn gedacht. Wird sie ihn anschauen, den Blis seines Herrscher-anges ertragen können, ohne daß sie den Aufruhr verrät, den keine Gegenwart in ihr entlockt? ...

Aber dranhin steigt bereits der tausendfach wiederholte Ruf „Vive la France!“ zum nächtlichen Himmel empor, und die Schär der Geladenen flücht an die Fenster. Sie ziehen unten vor der Freitreppe den fallerlichen Wagen halten. Ihm entleert ein Mann in der grünen Uniform eines Obersten der Garde, in welcher Besize, die vom roten Band der Ehren-treue überzogen wird, und diese aus welchem Kaskade. Die lebenden Sträuße bringen die makellose Form des Heines, auf die er ein wenig eitel ist, voll zur Geltung. Letzte Gokarpins haben die Siebenmeilenstiefel erlebt, unter deren Absatz Europa erlittete. In seiner Rechten hält er den be-rühmten kleinen Hut, die Linke stützt sich auf den Teigen von Kaskade.

„Füchsel und Kratnoll geht der Kaiser schnell die Treppe hinauf — mehr Ventnast in seinem Schritt denn Ober-befehlshaber.“

Fürst Pontatowski eilt ihm entgegen, gefolgt vom pol-nischen Adel. Tische, Dosen, ein paar lebendige Würde, und Napoleon betritt den Salon. Es bildet sich der Geruch für die Vorhänge. In einem leeren Raum, wo die Kaiser ihre goldenen Reflexe auf das Parkett werfen, steht der Kaiser allein.

Der Fürst wuschelt Namen, die meist aus Konsonanten bestehen und die das lateinische Ohr Napoleons nicht zu behal-ten vermögen. Eine Dame nach der anderen, schreibt er ihm vorüber, und in dem Augenblick, wo sich ihr die weiche, fleischige Hand des unumschränkten Gebieters von Europa entgegenstreckt, scheint jede der Sorgenstellen, in einer graziösen Bewegung unterstehend, vor seinen Füßen zu vergehen.

Bald wird Marie an die Reihe kommen. Aber plötzlich steht sie sich leise aus dem Kreis zurück, nicht sich biete, weicht vor dem allzu harter innerlichen Sturm, und während sie sich in der Menge verliert, verwirrt sie, ohne es zu ahnen, Napoleons Grundtrieb:

„In der Liebe gibt es nur einen einzigen Sieg: die Blüde.“

Nach Beendigung der Vorstelluna öffnen Kaskade, die die rote Linde der Pontatowski tragen, die gewaltigen Türflügel zum Festsaal.

In diesem Moment gleitet Marie mit leichtem Schritt aus dem Woudoir, in das sie schüchtele, wieder in das Gemüde des großen Salons. Aber dem Kaiser entgeht nichts, und trotz seines kleinen Wuchses beherrscht sein Bild die ganze Linnelle. Er hat seine eigene Art, die Bewegungen zu er-folgen, die sich an einem Orte, wo er sich befindet, vollziehen: Gemüdeheit des Strategen, von den Feldlagern in die Salons verpflanzt.

Seine Augen sind auf Marie gerichtet, die sich ihnen ver-gewendend zu entziehen trachtet. Er hat sie erkannt ... den bishigen Dikopf von der Position Bronie.

„Wer ist diese Kompe, die mich flieht?“ fragt er Pontatowski, auf die hierliche, weiche Gestalt deutend. „Wollen Sie sie entwischen lassen?“

Der Fürst, den der direkte Vorwurf des Kaisers verwirrt, stottert hastig:

„Sire, es ist die Gräfin Walewska ... eine Patriotin.“

„Doch das, daß die polnischen Patrioten vor mir schlüchten müßten!“

„Sire, ich werde sie holen“, erbiertet sich der Hausherr. „Wie alt ist sie?“

„Achtzehn.“

„Ist sie verheiratet, Sire?“

„Schon! Wer ist der Gatte?“

„Ein Weis, Sire. Die Gräfin hat die Verbindung mit dem schönsten russischen Aristokraten ausgeschlagen, der oben-dreißig ungewehr reich war. Aber er führte die Waisen gegen Polen. Gräfin Marie kann sich räumen, ihm widerstehen zu haben. Sie ist unsere kleine Antresia. Nachher wurde sie von ihrer Familie, verarmten Kaskaden, mit dem Grafen Walewski verheiratet. Sie hat alles geopfert, um Polin zu lieben. Und im vergangenen Jahr ...“

Doch Napoleon unterbricht die Erzählung:

„Bringen Sie die Gräfin her.“

„Gleich darauf steht Marie, weißer als die Blume, deren Namen sie trägt, und wie viele demütig den Kopf senkt, vor dem Gebieter. Diskret zieht sich Fürst Pontatowski zurück. Mit einem fast unerträglichen Blick mußt der Kaiser die junge Frau noch ein Weilschen. Ihn erregt ihre Ver-segenheit, und die Bräunen zusammenziehend, schlägt er einen scheltenden Ton an:

„Wissen Sie wohl, daß es unkluge Polinnen gibt, Madame, die sich auf den Positionen herumtreiben?“

Marie neigt den Kopf noch tiefer und schweigt. „Und können Sie sich vorstellen, daß ich kurz vor Warschau einem Attentat erlag?“

„Er fast sie am Kinn und hebt ihr Gesicht. „Das haben Sie mit der Nole gemacht, die ich Ihnen gegeben habe, kleine Kaskade?“

„Ich habe sie aufbewahrt, Sire. Ich trage sie auf meinem Herzen ... Dort wird sie bis zu meinem Tode bleiben — da sie ein Unterpfand für die Freiheit Polens ist.“

„Nicht! Ich habe es versprochen ... ich werde es halten. Sie, Madame, werden bald frei sein — ich hingegen vielleicht weniger.“

Sein Blick sucht Mariens Augen. Da öffnen sich die Türen, die auf die Galerie führen, ebenfalls: die Geladenen treten zurück, um den Kaiser vorzubehalten, und Napoleon entfernt sich von der bestirnten jungen Frau und begibt sich, von Pontatowski geleitet, in den Festsaal.

In den großen Säulen des Parks von Walewie tummeln sich unter lautem Getöse die Krähen. Die schwarze Januarionne folt die Vorhänge aus matter Seide, und Marie erwacht in ihrem einlunen Heilsbett, müde von der Fahrt, die sie erst gegen Morgenstrahlen heimgebracht hat.

Nach schliefte sie die Augen wieder und suchte im Schatten diesen fastintierenden Bild, den sie während einer ganzen Nacht geachtet, erduldet, geliebt, wiedergefunden, verloren und von neuem erobert hat.

Doch der Jauber kann nicht ewig währen. Jetzt ist es Tag. Dreimal klopf es an die Tür.

Die treue Anniuska bringt die Morgenschokolade. Anniuska ist eine wohlbeleibte Frau mit launigen Augen, die das kleine Mädchen aufgezogen und geliebt hat, wie sich das jarte Schneeglöschchen entfaltete. Und unglücklich in der freud-losen Ehe, behielt das verheiratete Kind die Kanne bei sich, die allmählich zur Vertrauten anwuchs.

„Die Sonne scheint so herrlich, Frau Gräfin“, flaudert die Frau. „Du mußt aufstehen, mein Täubchen! Gleich wird dir deine Anniuska eine schöne Lieberstrahlung bereiten ...“

Gewinnvoll verschmübelt sie und feiert mit einem großen Strauch weilsen Kieder zurück, den sie stolz wie eine Standarte trägt und dann mit einer drohlichen Verbeugung neben Mariens Bett niederlegt.

Treibhansblumen sind es, unendlich selten und kostbar in dieser Jahreszeit und diesem schrecklichen Klima.

„Gerechter Gott, was muß der toten!“ flütert Anniuska ehrfurchtsvoll. „Sicher schickt ihm ein reicher Galan, dem die Augen meiner Taube den Kopf verdrückt haben. Vielleicht einer dieser französischen Herren.“

Neugierig und gleichzeitig beunruhigt sucht Marie den Umhang zwischen den stehenden Tüden.

„Ein Soldat mit roten Hosen, blauer Besize und hohen Stiefeln hat ihn gebracht, mein Goldkind ...“

„Still, Anniuska.“

„Und ein langer, langer Schnurrbart sterte sein Gesicht.“

„Märrin.“

„Als er mich sah, hat er gelacht und gesagt: Ich hoffe, daß alle Polinnen so fett sind wie Sie.“

Marie verliert die Geduld. „Dür auf mit dem Geschwäh, Anniuska.“

Die Dicke seufzt. „Ach, und es heißt, daß die Franzosen nur die Mageren lieben“, murmelt sie. „Den Beweis haben wir ja!“

Inzwischen beginnt Gräfin Walewska den Brief zu lesen, und als sie fertig ist, karzt sie verlonnen vor sich hin.

„Ist er schon lange fort?“ fragt sie endlich.

„Nein. Gerade eben erst, meine Taube.“

„Mach, laß ihm nach, Anniuska. Gib ihm die Blumen zurück und beschele, er solle sie dem wiederbringen, der sie geschickt hat.“

„Über Täubchen! ... So schöne Blumen?“

„Ich will sie nicht Versteht du?“

Durch den barischen Ton ihrer Herrin erschreckt, nimmt Anniuska den Fächer und geht hinaus, wobei sie aberleat, wie der hässliche Franzose sie wohl empfangen wird. Marie Walewska aber liebt, allein geliebt, mit halblauter Stimme abermals den Brief.

„Ich habe nur Sie gesehen, ich habe nur Sie bewundert, ich begehre nur Sie. Eine schnelle Antwort, um meine heiße Ungeduld zu beruhigen.“

Zwei Stunden später geht es im Schloß von Walewie heiß her. Anniuska öffnet die Tür des nach Süden ge-richteten Zimmers, in dem ihre Herrin ihre Toilette beendet.

„Mein Täubchen, Janas meldet, daß ein französischer Herr, der Marschall Duroc, im Salon wartet ...“

Das so sanfte Gesicht Mariens nimmt einen fast wilden Ausdruck an. Sie läßt Janas kommen.

„Dür du dem Herrn Grafen Bescheid sagen?“

„Nein. Denn der Herr Marschall will ja mit der Frau Gräfin sprechen. Er hat mich beauftragt, zu sagen, daß er der Lieberbringer einer vertraulichen Botschaft Seiner Majestät des Kaisers ...“

„Du wirst ihm beschele, daß ich leidend sei und niemand empfinde“, unterbricht sie den jungen Kaskaden.

Dieser macht, offensichtlich widerwillig, feiert, während Marie, kaum daß sich die Tür geschlossen hat, Anniuska be-sichtigt: „So, du kannst mir recht das Haar bürteln.“

Die Dicke gehorcht. Doch wenn ihre Hände sich auch mit dem dichten, leidendweilsen blond befüßigen, so wenden sich ihre Augen doch unaufhörlich nach der Tür.

„Mein Goldkind handelt unfing“, mahnt sie. „Woju die großen Persönlichkeiten, die der Himmel und schickt, erzählen, wenn du Polen retten willst? Erlaube, daß ich Janas nach-reinne, damit der französische Herr wartet ... Sprich mit ihm, Täubchen. Es ist nicht nett, die Leute, die die einen Belust abhatten, auf diese Weise fortzuschicken.“

„Schweig!“

Aber die alte Frau verweigert dersenigen, die sie mit ihrer Miß gnährt hat, dann und wann den Gehorsam.

„Nein, ich werde nicht schweigen, sondern Janas suchen.“

Und bevor Marie sie hindern kann, läuft sie zur Tür hinaus.

(Fortsetzung folgt)

Der Winter naht...

mit Kälte, Schnupfen, Grippe, denn Freund, gib acht, beleuchtete Deine Lippen!

Weinbrand-Verschmitt Flasche 2.70 1.45

Rum-Ver-sohn, 40% Fl. 3.00 1.80

Steinhäger, 40% Fl. 4.30 2.25

Getreide-korn, 40% Fl. 4.70 2.50

Kömmel-Likör, 35% Fl. 4.50 2.35

Alles dies und noch vie-les andere mehr, bringt Ihnen das Faeschgeschäft!

C. Spielhagen
Bresden — Hauptgeschäft: Annenstraße 8 . Ruf 12 336
Zweiggeschäfte:
Sautzner Str. 8, Ruf 9191
Galeriestraße 8, Ruf 1236
Webergasse 25, Ruf 1238
Reisigstraße, 42, Ruf 2200
Eingang Birnesener Str.
Verkaufsstelle: Bismarckpl. 18
Ruf 2374, R. Kuppi

Liv Krüger's Fuß-Exzellenz...

Aber kaum ist Wutter an der Tür, da facht die Milch über! Das gibt immer Ärger! Das Schlimmste aber ist an Milchfächer und Gasherd ...

der festfügende häßliche Rand!

Ja, wenn Frau Krüger dann ihr **imi** nicht bei der Hand hätte! **imi** ist immer Retter in der Not, es reinigt im Nu und entfernt alle Gerüche. Was finge ich wohl ohne **imi** an“, sagt Frau Krüger und schaut sich stolz in ihrer blitzsauberen Küche um!



Landesverein Sächsischer Heimatschutz

„Vollkunst aus unserem sächsischen Erzgebirge“ unter künstlerischer Verantwortung von Herrn Dozent Professor Dr. h. c. Oskar Seyffert Seefstraße 13, Schlegelgasse 24 und Nebenräume des Kurfürster Palais, Zeughausplatz 3

Advents-geschenke ergötzt Heim- u. Handwerkerjenseignisse wie: Adventskleider, Adventskäse, Pyramiden, Glödenbergmänner, Glödenengel, Kurrendelänger, Streichelackfächer, Blumensoffel, alte volkstümliche Bergmänner, Wollkanten-Engel, Lichterkränze, geschmückte Krippen in großer Auswähl, Trans-pazent, Heinselmännchen, Räucherhäuschen, Spiel- und Krippelsoaren und vieles andere mehr.

Besichtigung ohne Kaufzwang gern gestattet.
Kauf den Sächsischen Heimatschutz-Advent-Kalender 1938 (112 Seiten mit 110 Abbildungen) zu 2 RM. in allen Buchhandlungen.

REHFELD **HINZELMANN** **REHFELD** **MONTBLANC**

REHFELD **HINZELMANN** **REHFELD** **MONTBLANC**

REHFELD **HINZELMANN** **REHFELD** **MONTBLANC**

REHFELD **HINZELMANN** **REHFELD** **MONTBLANC**

Silber- u. Gold-Myrtenkränze

von Metall 2.50, 4.-, 5.-, 6.-, 8.-, 10.-. Kleine Öhrgehörten für den Gehör 10 bis 20 Pf. an bei Heile, Schlegelgasse 12, 6. Haus o. Ulmerstr.

Bin Vorwerk-Kühlschrank
das schönste Weihnachts-Geschenk
für die Hausfrau
Verlangen Sie unverzüglich unser günstiges Winter-Angebot
VORWERK u. Co.
Gr. Zwingstraße 9 Ruf: 12594

Das hochwertige Bett

DRESDENIA

Wirtschafts- und Börsenteil

Dienstag, 30. November 1937

— Dresdner Nachrichten —

Nr. 562 Seite 11

Leitungsröhre aus Porzellan

In der Porzellanstadt Selb fand eine für die Verwendung technischer Porzellane hochbedeutende Tagung statt, an der etwa 200 Fachleute des deutschen Installationshandwerks teilnahmen. Zweck der Tagung war die einwandfreie Klärung der Frage, inwieweit in der Praxis der Einsatz von Röhren aus desisenpflichtigen Metallen durch die neuen Hartporzellanröhren in Frage kommt. Die Beratungen und praktischen Versuche der Tagung konnten von der leitenden und allgemein von den Fachleuten anerkannten Tatsache ausgehen, daß die neuen Porzellanröhren an Korrosionsfestigkeit allen bisherigen Werkstoffen weit überlegen sind, und daß die Stoß-, Druck- und Zugfestigkeit sowie die

Unempfindlichkeit gegen plötzliche Temperaturstürze

allen normalen Anforderungen völlig genügt. Es war deshalb vor allem die Frage zu untersuchen, ob in kurzer Frist alle Schwierigkeiten bei der technischen Vorarbeit der Installation solcher Porzellanröhren überwunden werden können. Die Installation, das war die allgemeine Auffassung, bedarf sorgfältiger Arbeit des einzelnen Monteurs. Nach Vorträgen der Direktoren Traeger, Dr. von Treuenfels und Jordan wurden praktische Versuche über die Anwendung vorgestellt und von den Anwesenden geprüft und wiederholt. Die Versuche beruhen auf der Verlegung bereits einwandfrei funktionierender

Brunnenleitungen über mehrere Kilometer.

Nach ausgereicher Aussprache, die ihren Niederschlag auch im Fabrikationsprogramm finden wird, darf angenommen werden, daß der allgemeinen Anwendung der neuen Röhre keine nennenswerten Widerstände mehr entgegenstehen. Diese Meinung vertrat auch Dr. Ehrat, der das große Interesse des Amtes für deutsche Roh- und Werkstoffe an den neuen Erzeugnissen aus Hartporzellan betonte. Er erklärte, daß die nur aus deutschen Rohstoffen geschaffenen Porzellanröhren in vielen dem bisher verwendeten Rohren technisch überlegen sind und daß auch die

Frage der Ruffendichtung als gelöst

angefallen werden kann. Deshalb sei es eine Notwendigkeit des Vierjahresplanes, die Porzellanröhre überall anzuwenden, wo es technisch überhaupt möglich ist. Ganz unabhängig von den Einwirkungen der Rostflüssigkeit werde bei Röhren unter 100 Millimeter Durchmesser die Zukunft aller Voraussicht nach dem Porzellanrohr gehören. Dr. Ehrat schloß mit dem Appell an die Anwesenden, Bahnbrecher dieses technischen Fortschrittes zu werden.

Treuerabatt zulässig

Werbung durch Treuerabatt an den Großhandel

Das Reichsgericht hat grundsätzlich eine Rechtsfrage geklärt, die lebhaft in den beteiligten Wirtschaftskreisen umstritten war. Es handelt sich um die Frage, ob der Verkäufer dem Großhändler für den ausschließlichen Bezug einer Ware einen Sonderabatt gewähren dürfe, um einen Anreiz dafür zu geben, ausschließlich die Erzeugnisse einer Firma zu vertreiben, also gleichzeitig einen Ausschluß dafür zu bieten, daß der Großhändler nicht daneben auch die gleiche Warenart einer Konkurrenzfirma vertreibt.

Das Reichsgericht hat diese Frage bejaht. Der Großhändler ist nicht gebunden, so erklärt das Reichsgericht, Waren einer bestimmten Firma zu beziehen. Die Großhändler haben selbst darüber zu entscheiden, ob sie die Waren der Klägerin aufnehmen oder nur die Ware des Beklagten führen und sich damit die Gewährung eines Treuerabatts sichern wollten. Für sie war es offenbar eine rein wirtschaftliche Überlegung, ob sie die Ware der Beklagten allein zu den dann günstigeren Bedingungen (mit Treuerabatt) oder ob sie die Waren der beiden Parteien beziehen wollten mit weniger günstigen Bezugsbedingungen der Beklagten, aber mit einem Gewinn aus dem Vertrieb auch der Waren der Klägerin.

Daß die Beklagte auf die Entscheidung der Großhändler einen unzulässigen Druck ausüben hätte, könnte nur dann anerkannt werden, wenn sie die Lieferung ihrer Waren nicht nur die durch den Treuerabatt bewirkte Lieferung zu besonders günstigen Bedingungen, vom ausschließlichen Bezug ihrer Waren abhängig gemacht hätte. Von einer Zwangsbefreiung nur dann gesprochen werden, wenn die Beklagte die Großhändler zur Unterlassung des Warenbezugs von der Klägerin ausdrücklich oder stillschweigend aufgefordert hätte. Eine solche Aufforderung könnte aber schwerlich in der Androhung des Entzugs des Treuerabatts gefunden werden.

Das Reichsgericht kommt also zu dem Ergebnis, daß die Gewährung des Treuerabatts eine den Geschäftsbedingungen des anhängigen Kaufmanns entsprechende und deshalb nicht zu beanstandende Werbemaßnahme sei, voraus sich ergebe, daß die beklagte Firma durch die Gewährung des Sonderabatts an den Großhandel nicht gegen die Grundzüge des lauterer Wettbewerbs verstoßen habe. (RG II 1037 vom 19. Oktober 1937.)

Deutsch-Österreichisches Verrechnungsabkommen vom 1. Januar 1938 als vorläufig angewendet

Das in Rom (Italien) am 24. Oktober 1937 unterzeichnete Abkommen über die Zahlungen im Warenverkehr zwischen dem Deutschen Reich und der Republik Österreich (Deutsch-Österreichisches Verrechnungsabkommen) wird nach einer Verordnung im Reichsgesetzblatt Teil 2 vom 28. November 1937 mit Wirkung vom 1. Januar 1938 vorläufig angewendet.

Wie hoch sind unsere Auslandsschulden?

Von 26,8 auf 10,8 Milliarden RM gefallen

Von Dr. Rudolf Eide, Direktor bei der Reichsbank, Berlin

Eine demnächst erscheinende dritte vollständige neu bearbeitete Auflage des Werkes von Reichsbankdirektor Dr. Rudolf Eide „Warum Auslandskredit?“ (Verlag für Sozialpolitik, Berlin) bringt beachtliche Untersuchungen über die Entwicklung der deutschen Auslandsschulden. Es heißt dort u.a.:

Ein wichtiges Problem deutscher Wirtschaftspolitik, das mit dem Außenhandel eng zusammenhängt, ist das der Auslandsschulden. Niemand kann behaupten, daß Deutschland den Gesamtbetrag der aufgenommenen Auslandsgelder von über 25 Mrd. RM für eigene Zwecke verwendet hat. Ein großer Teil der im Kreditwege nach Deutschland heringekommenen Denkmünzen ist vielmehr sofort wieder zur Erfüllung der Reparationsverpflichtungen an das Ausland abgegeben worden. Die alliierten Regierungen haben die Reparationen, die in Höhe von über 11 Mrd. RM bar geleistet wurden, auf dem Umwege über deutsche Auslandsanleihen von ihren eigenen Bürgern und von denen neutraler Staaten erhalten.

Dieses ebenso widersinnige wie unverantwortliche System mußte zusammenbrechen, als das Ausland 1933/34 die Gewährung neuer Kredite einstellte und darüber hinaus in großem Umfang Gelder aus Deutschland zurückzog. Deutschland, das vor dem Kriege ein bedeutendes Gläubigerland war, wurde in kurzer Zeit die größte Schuldernation der Welt. 1918 betrug Deutschland Auslandssorderungen von über 25 Mrd. Mark, 1930 Auslandsschulden in Höhe von nahezu 27 Mrd. RM. Die Kurve der deutschen Auslandsschuldenverpflichtungen hat folgendes Aussehen (in Mrd. Reichsmark):

Inhalt	langfristig	kurzfristig	barren Stillhalte
Mitte 1930	26,8	10,8	16,0
Juli 1931	23,8	10,7	13,1
Sept. 1932	19,5	10,2	9,3
Febr. 1933	19,0	10,3	8,7
Sept. 1933	14,8	7,4	7,4
Febr. 1934	13,9	7,2	6,7
Febr. 1935	13,1	6,4	6,7
Febr. 1936	12,4	6,1	6,3
Febr. 1937	10,8	5,4	5,4

9 Milliarden Zinsen gezahlt

Die deutsche Auslandsschuldung ist nun im Laufe der Jahre um 18 Mrd. RM vermindert worden. Der Rückgang wurde durch die Entwertung ausländischer Währungen zwar erleichtert. Deutschland hat aber die enorme Summe von etwa 10 Mrd. RM aus eigener Kraft an das Ausland zurückgezahlt. Der Restbetrag der Auslandsschulden stellt sich heute auf etwa 11 Mrd. RM. Daneben bestehen noch Vermögensansprüche von Ausländern in Deutschland in Höhe von rund 4 Mrd. RM.

Die Stillhaltecredite ausländischer Banken gingen von 63 Mrd. RM im Sommer 1931 auf 1,2 Mrd. RM im Febr. 1937 zurück. Zu dieser Schwächung trug die Verwendung von Reichsmark fast bei. 1936, im Olympiadjahr, besaßen etwa 1 Mill. Ausländer in Deutschland, die ihre Reisekosten mit Reichsmark bezahlten. 1937 war die Zahl der ausländischen Besucher Deutschlands etwas geringer. Immerhin wird für 1937 eine weitere Verminderung der Stillhaltecredite auf unter 1 Mrd. RM eintreten.

Auch in der Frage des Zinsendienstes hat Deutschland alles getan, was in seiner

Macht lag. Trotz des Transfermoratoriums hat Deutschland in den letzten Jahren noch etwa 250 Mill. RM v. a. ins Ausland übertragen. Nicht aus Willkür oder Scham hat Deutschland einwilligen den Transfer großer Teile seines Auslandsschuldendienstes eingestellt, sondern aus bitterster Notwendigkeit. Die großen Schuldentrückungen von 10 Mrd. RM und der in den letzten 10 Jahren geleistete Zinsendienst im Betrage von insgesamt 9 Mrd. RM stellen den unerbittlichen Zahlungswillen Deutschlands in das beste Licht.

Generalvereinbarung tut not

Das nationalsozialistische Deutschland ist sich bewußt, welche Bedeutung die endgültige Regelung des Auslandsschuldendienstes hat und erkennt die Schuldentregung grundsätzlich an. Deutschland kann aber erst wieder voll zahlungsfähig werden, wenn sich seine Beziehungen zur Weltwirtschaft in der Außenwirtschaft erzielt werden können. Eine Wiederaufnahme der Zahlungen müßte dann zu mahnvollen Zinsraten erfolgen. Deutschland muß von den völlig untraglichen hohen Zinssätzen seiner Auslandsanleihen herunterkommen. Die durchschnittliche Verzinsung liegt heute bei den langfristigen Auslandsanleihen noch auf über 6%. Aus der geldpolitischen Außenwirtschaft lassen sich jährlich über 600 Mill. RM an Zinsen für Auslandskredite und etwa 200 Mill. RM an Tilgungen, also etwa 800 Mill. RM nicht mehr herauswirtschaften.

Eine Klärung der ungelösten Schuldfrage kann nur von einer Generalvereinbarung erwartet werden. Die großen Gläubigerländer der ganzen Welt würden der Entwicklung in den Schuldernationen und damit der ganzen Weltwirtschaft natürlich den größten Dienst erweisen, wenn sie sich zu einer allgemeinen Neuregelung der Schuldenverhältnisse bereit finden könnten. Deutschland wird sich Vorschläge über die Lösung des Schuldenproblems, die der tatsächlichen Leistungsfähigkeit der Wirtschaft gerecht werden, nicht verschließen.

Ausländer-Sperrguthaben in Deutschland

In engem Zusammenhang mit der deutschen Auslandsschuldung stehen noch die sogenannten Sperrguthaben von Ausländern in Deutschland. Ihre Verwertung ist gegenwärtig infolge der deutschen Devisenbeschränkung Beschränkungen unterworfen. Böllig verkehrt wäre es, aus der Minderbemerkung der Sperrguthaben, die heute im Auslande erfolglos auf eine Entwertung der deutschen Währung zu schließen, wie es im Auslande verschiedentlich versucht worden ist. Wenn in Auslande Geschäfte in Sperr- oder Regierermark abgeschlossen werden, so handelt es sich hierbei nicht um echte Zahlungsvorgänge in Reichsmarkwährung, die sich im Auslande abspielen, sondern um die Übertragung von Forderungen oder Guthaben von Ausländern mit begrenzten Verwertungsmöglichkeiten. Das von dem Ausländer bewilligte Disagio stellt nicht anderes dar als eine Prämie des Gläubigers, die er für die Nichtzahlung eines zur Zeit illiquiden Vermögenswertes gewährt. Außer der Reichsmark gibt es keine weitere gesetzlich zugelassene Rechnungseinheit in Deutschland.

Eisenkontingentierung wird aufgelockert

Quartalskontingente und Sorge für Lagerauffüllung

In Hagen (Westf.) hielt der Generalbevollmächtigte für die Eisen- und Stahlbewirtschaftung Oberst von Dannecken vor zahlreichen Vertretern der westfälischen eisenerzeugenden Industrie einen Vortrag über die Lage der deutschen Eisenwirtschaft. Oberst von Dannecken ging dabei auf die Frage der Eisenkontingentierung ein, die vor allem deshalb notwendig geworden ist, damit neben den großen neuen Kontingenträgern Wehrmacht und Vierjahresplan auch der übrigen eisenerzeugenden Industrie genügend Spielraum gelassen werde. Nach Überwindung der Anlaufschwierigkeiten werde die Kontingentierung jetzt voll durchgeführt bei 100%iger Belieferung der Kontingenträger.

Der Redner beschäftigte sich in diesem Zusammenhang eingehend mit den Bedürfnissen der mittleren und kleinen Verbraucher und gab dabei die Versicherung ab, daß er sich als Generalbevollmächtigter zur besonderen Aufgabe gemacht habe, vor allem dieser mittleren und kleinen Industrie sowie dem Handwerk zu helfen.

In dieser Richtung seien bereits verschiedene Maßnahmen ergriffen bzw. eingeleitet worden. So sei das dem Handwerk eingeräumte Kontingent inzwischen erweitert worden. Es sei nun zunächst notwendig, die Eisenerzeuger wieder auszufüllen. Man habe bereits die Anordnung erlassen, nach Freilegung von Quoten für den Handel, für eine entsprechende Auffüllung der Vorräte des Handels in den nächsten Monaten zu sorgen, damit eine allmähliche Lagerbildung auch bei den Verbrauchern in Gang kommen könne.

Eine Auflockerung des Kontingentsystems werde durch den vorans-

schlichen Übergang von Monats- zu Quartalskontingenten angeht. Außerdem werde der Industrie über die Durchführung ihrer Reparaturen ein Kontingent eingeräumt werden, um ihr die Erhaltung ihrer Leistungsfähigkeit zu ermöglichen.

Chinas Einfuhr schrumpft

Der Außenhandel für Gesamtsina hat sich im Oktober auch weiterhin weniger katastrophal als der Schanahai-Handel entwickelt. Die Einfuhr belief sich auf 88,9 Mill. Dollar gegenüber 91 Mill. Dollar im September. Die Ausfuhr wird mit 48,7 (67) Mill. Dollar angegeben.

Gegenüber der Zeit vor dem Ausbruch des Konfliktes ist am meisten die chinesische Einfuhr in Mitteldeutschland gesunken worden. Sie betrug nur noch rund ein Drittel der alten Höhe. Die Ausfuhr liegt dagegen noch über der Hälfte der alten Höhe. Ungewöhnlich ist die Aktivität der chinesischen Handelsbläse. Es liegt sich somit eine Entwicklung fort, die nicht unwichtig ist. Vor allem ist in diesem Zusammenhang auf die günstigen Rückwirkungen auf die Währungsfrage zu verweisen. Die Hauptimportartikel Chinas sind zur Zeit Kriegsbedarfsmaterialien. Dazu kommen noch Lebensmittel, Reis, Zucker, Weib, Treibstoffe, Benzin und Petroleum. Bei der Ausfuhr ist Rohstoffe das wichtigste Gut. Danach kommen Holz, Rinn, Vorräte, Ciprodit, Wolfram, etc. In den ersten 10 Monaten dieses Jahres stellte sich die chinesische Einfuhr auf 884 Mill. Dollar. Auf den Berichtsmontat entfielen davon 62 Mill. Dollar. Die meisten Ausfuhr wurden über Hongkong geleitet.

Im Zeichen von Weihnachten

Beschäftigung der Industrie im Oktober

Die Beschäftigung der deutschen Industrie hat im Oktober weiter zugenommen. Nach der Industriebeschäftigung des statistischen Reichsamtes ist die Zahl der beschäftigten Arbeiter von 111,4 (1936) gleich 100 im September auf 112,0 im Oktober gestiegen. Die Summe der geleisteten Arbeiterstunden hat sich von 114,4 (1936) gleich 100 im September auf 115,8 erhöht. Die durchschnittliche tägliche Arbeitszeit ist mit 7,75 Stunden ebenfalls etwas höher als im September (7,73 Stunden).

Nach vorläufiger Berechnung stieg die Zahl der beschäftigten Industriearbeiter im Oktober um 28.000 auf etwa 7.120.000. Die Zahl der Arbeiter nahm in diesem Zeitraum sowohl in den Produktionsgüterindustrien als auch in den Verbrauchgüterindustrien zu. Die Summe der geleisteten Arbeiterstunden erhöhte sich im Oktober um 9 Millionen auf 1.835 Millionen Stunden.

In den Produktionsgüterindustrien hat die Beschäftigung, von nur wenigen saisonbedingten Ausnahmen abgesehen, angehalten. Fast sämtliche Investitions- und Konsumgüterindustrien konnten die Beschäftigung weiter erhöhen. In den Verbrauchgüterindustrien nahm die Beschäftigung, beeinflusst durch das Herbst- und Weihnachtsgeschäft, im ganzen weiter zu.

Schutz vor Fahrzeugmardern

Fahrzeugwächter sagen

In einer Gründungsversammlung der Parkplatz- und Fahrradwächterorganisationen in Dresden betonte Reichsamtsrat Dr. Lupp als Bezirksleiter die Wichtigkeit der Gewerbe obliegenden Aufgaben im Rahmen der fortschreitenden Motorisierung und im Dienste der Schadenverhütung. Vor allem im Kampf gegen die überhandnehmende Plage der Fahrzeugmarder verdient das Gewerbe höchste Beachtung. Zur kräftigeren Erfassung und Zäuberung des Gewerbes von Unberufenen wurden der Regierung mehrere Entschlossenheiten vorgelegt, die auf Erfassung aller „Wilden“ und unorganisierten Fahrradwächter und Neuordnung der Konzeptionsfrage (34a Gewerbeordnung) bei lizenzpflichtigen Veranstaltungen, insbesondere Volksfesten, Sportveranstaltungen und dergleichen zielen. In Anlehnung an das Einzelhandelsschutzgesetz soll angestrebt werden, neue Konzeptionen von der Prüfung der Bedürfnisfrage abhängig zu machen. Die Regierungsvertreter sagten wohlwollende Prüfung dieser Wünsche im Rahmen des Möglichen zu.

Vertreter der neugegründeten Reichsarbeitsgemeinschaft für Fahrzeugwächterbetriebe Deutschlands legten abschließend Befehle und Aufgaben dieser Organisation dar, die sich zum Ziel gesetzt hat, mit dem Trümpfen aufzukommen und den parkenden Volksgenossen in Stadt und Land gegen blühende Gefahr vollwertigen Schutz zu bieten.

Es mangelte an Raum

Gefährliche Fahrt im November

Infolge der im November herrschenden Trockenheit und unter Einwirkung der ab Mitte Oktober auftretenden Nostfröhe ging der Wasserstand der Elbe in Sachsen gegenüber dem Vormonat zurück, so daß die Befahrbarkeit der Fahrzeuge nicht voll ausgenutzt werden konnte. In Berg zeigte die Anflüsse eine härtere Beschäftigung; auch das Taigefäß war lebhafter als das des Vormonats. Es war teilweise infolge des während des ganzen Berichtsmontats anhaltenden Raumangels schwierig, sämtliche der Schiffsahrt angebotenen Transporte prompt abzumelden.

In Böhmen brachten die Anflüsse zu Berg gegenüber dem Vormonat eine Belebung. Das Verkehrsgeschäft war außerordentlich lebhaft, jedoch konnte auch an böhmischen Plätzen der erforderliche Raum nicht in dem benötigten Umfang bereitgestellt werden. Für Schiffsahrt war die erforderliche Raumdeckung nicht immer rechtzeitig vorhanden, so daß, um diesbezüglichen Verpflichtungen nachkommen zu können, teilweise auf die Abmeldung von Tagesgeschäften verzichtet werden mußte.

Rhein-Mainische Börse Frankfurt vom 29. November

Am Abend der Börsen lagen Aufträge kaum vor, so daß sich kein nennenswertes Geschäft entwickeln konnte. Der Aktienmarkt lag aber nach den Schwankungen im Mittagsverlauf behauptet. Das Geschäft hatte auch im Verlauf eine sehr beschränkten Umfang. Die Kurse lieferten überwiegend nominal, waren zum Teil aber gut bespielt, vielfach lagen die Notierungen 0,25 % höher. Der Rentenmarkt lag bis zum Schluß ruhig.

Kurse:

- Deutscher Reichsbank: 4,5 % Anleihe 99,75, Gardebonds 100,30, Bankaktien: ADBa 100,625, Commerzbank 118,25, Deutsche Bank 122,50, Dresdner Bank 113,75, Bergwerksaktien: Hiberna 121,75, Harpener 178,50, Ilse 104,25, Mannesmann 118,50, Rheinisch 142,75, Lauria 19,875, Stahlverein 112,50, Industriekonten: Augsburg-Rürberger 120, Bemberg 140, Betula 108, Conti-Gummi 185,50, Daimler 165, Demag 144,50, Erdöl 148, Deutsche Gold und Silber 205, 24, Eisenhandel 148,75, Elek. Licht und Kraft 109,55, Elek. Versicherungen 129,50, China, Waich. 115,20, 300 Jarden 130,75, Beimechanik (Leiter) 99,20, Welferei 140, Goldschmidt 130, Goldmann 131,50, Junghans 128,50, Henning 118, Hiberna 142,50, Kasse, Schudert 170, Ber. Deutsche Weich 184, Weich. Kaufhof 138,25, Zehnder 202, RW I, 294, Leipzig, 190,75.

Gläubiger der Landwirtschaft

Der 31. Dezember, ein wichtiger Termin... Der 31. Dezember 1937 ist ein wichtiger Gläubigertag...

Devisenkurse

London, 29. Nov., 1.40 Uhr englische Zeit... Devisenkurse, New York 100,42, Paris 147,07, Berlin 12,88,75...

Hauptversammlungen

Bereinigter Vauquier Glaswerke AG, Berlin-Weißensee

Die Hauptversammlung genehmigte den Abschluss zum 31. Dezember 1936...

Wie im Geschäftsbericht u. a. mitgeteilt wird, hat sich die fortschreitende Wirtschaftslage...

Wie die Verwaltung u. a. noch mitteilt, wurde im Verlaufe der Sanierung das Verlehnungsverhältnis zu Caran gelöst...

Die Firma Grimm & Tetspel in Nordhausen beschäftigt, ihre Fabrikationsanlagen...

Die Firma Grimm & Tetspel in Nordhausen beschäftigt, ihre Fabrikationsanlagen...

Die Firma Grimm & Tetspel in Nordhausen beschäftigt, ihre Fabrikationsanlagen...

Die Firma Grimm & Tetspel in Nordhausen beschäftigt, ihre Fabrikationsanlagen...

Die Firma Grimm & Tetspel in Nordhausen beschäftigt, ihre Fabrikationsanlagen...

Die Firma Grimm & Tetspel in Nordhausen beschäftigt, ihre Fabrikationsanlagen...

Die Firma Grimm & Tetspel in Nordhausen beschäftigt, ihre Fabrikationsanlagen...

Die Firma Grimm & Tetspel in Nordhausen beschäftigt, ihre Fabrikationsanlagen...

Die Firma Grimm & Tetspel in Nordhausen beschäftigt, ihre Fabrikationsanlagen...

Die Firma Grimm & Tetspel in Nordhausen beschäftigt, ihre Fabrikationsanlagen...

Die Firma Grimm & Tetspel in Nordhausen beschäftigt, ihre Fabrikationsanlagen...

Die Firma Grimm & Tetspel in Nordhausen beschäftigt, ihre Fabrikationsanlagen...

Abschlüsse und Geschäftsberichte

Oberlausitzer Zuckerfabrik AG, Völsau/So.

Die Rübenverarbeitung an Zucker wurde bei der Oberlausitzer Zuckerfabrik AG, Völsau/So., am 22. Oktober 1936...

Leipziger Wollkammer, Leipzig

Obwohl im Geschäftsjahr 1936/37 die Wollverarbeitung weiter zurückgegangen ist...

Concordia, chemische Fabrik auf Aktien, Vespobühl

Aus der Umwandlungsbilanz zum 30. September 1937 ergibt sich ein Eigenkapital von 1.145.000 RM...

Schleifse Zellulose- und Papierfabriken AG, Orlitzberg und Cunnersdorf im Riesengebirge

Der Aufsichtsrat genehmigte den Jahresabschluss zum 30. Juni 1937, der nach Abschreibungen...

Diamant AG, Wünsch

Es verbleibt schließlich ein Reingewinn von 810.218 (815.849) RM. Wie im Vorjahr...

Grünerbrunn AG, Järsch

Im Bericht für 1936/37 wird darauf hingewiesen, daß die Hauptversammlung...

Von den Warenmärkten

Vom Zuckermarkt

In Deutschland ist die Rübenzuckerernte fast abgeschlossen. Die bei weitem Mehrzahl...

Die Zuckerernte wird in der Novemberumfrage entgegen allen Erwartungen nur mit 15,50 %...

Die Zuckerernte wird in der Novemberumfrage entgegen allen Erwartungen nur mit 15,50 %...

Die Zuckerernte wird in der Novemberumfrage entgegen allen Erwartungen nur mit 15,50 %...

Die Zuckerernte wird in der Novemberumfrage entgegen allen Erwartungen nur mit 15,50 %...

Die Zuckerernte wird in der Novemberumfrage entgegen allen Erwartungen nur mit 15,50 %...

Die Zuckerernte wird in der Novemberumfrage entgegen allen Erwartungen nur mit 15,50 %...

Die Zuckerernte wird in der Novemberumfrage entgegen allen Erwartungen nur mit 15,50 %...

Die Zuckerernte wird in der Novemberumfrage entgegen allen Erwartungen nur mit 15,50 %...

Hamburger Warenmarkt vom 29. November

Kaffee: Das Geschäft am Platz sowie nach dem Ausland hielt sich im Rahmen...

Kaffee: Das Geschäft am Platz sowie nach dem Ausland hielt sich im Rahmen...

Kaffee: Das Geschäft am Platz sowie nach dem Ausland hielt sich im Rahmen...

Kaffee: Das Geschäft am Platz sowie nach dem Ausland hielt sich im Rahmen...

Kaffee: Das Geschäft am Platz sowie nach dem Ausland hielt sich im Rahmen...

Kaffee: Das Geschäft am Platz sowie nach dem Ausland hielt sich im Rahmen...

Kaffee: Das Geschäft am Platz sowie nach dem Ausland hielt sich im Rahmen...

Kaffee: Das Geschäft am Platz sowie nach dem Ausland hielt sich im Rahmen...

Kaffee: Das Geschäft am Platz sowie nach dem Ausland hielt sich im Rahmen...

Amerikanische Warenmärkte

Kaffee: 29. November 27. November

Kaffee: 29. November 27. November

Kaffee: 29. November 27. November

Kaffee: 29. November 27. November

Kaffee: 29. November 27. November

Kaffee: 29. November 27. November

Kaffee: 29. November 27. November

Kaffee: 29. November 27. November

Kaffee: 29. November 27. November

